

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa

Post-Adresse
Rr. 20.

Der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 216.

Sonnabend, 17. September 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch andere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 25 Pfg. Anzeigen-Annahme für die Räume des Ausgabebüros bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Riesenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Auf Fol. 33 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts ist heute verlaublich worden, daß die Firma

Theodor Zeidler & Comp. in Riesa

erloschen ist.

Riesa, am 16. September 1898.

Königliches Amtsgericht.

Geldner.

Breim.

Von den städtischen Kollegien ist eine Abänderung der Baufluchtlinie für die Nordseite der Großenhainerstraße beschlossen worden. Bei dieser Abänderung kommen Theile der Parzellen Nr. 279, 280, 281, 282 und 283 des Flurbuchs für Riesa in Frage.

Der hierüber angefertigte Plan Nr. 44 St. B. A. liegt vom 29. August 1898 ab 4 Wochen lang während der regelmäßigen Geschäftsstunden in der Rathsexpedition zu Jedermanns Einsicht aus.

Etwasige Widersprüche gegen die geplante Abänderung der Baufluchtlinie für die Nordseite der Großenhainerstraße sind innerhalb der Auslegungsfrist schriftlich bei uns anzubringen. Nach Ablauf der Frist angebrachte Widersprüche haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.

Riesa, den 27. August 1898.

Der Rath der Stadt.

Boeters.

Ed.

Es soll die Lieferung von ungefähr 25 000 kg Lagerstroh an den Windeffordern den und das alte Stroh aus den Lagerstätten der Kasernen I—IV an den Reichsdienden vergeben werden. Angebote sind bis 29. September d. J., vormittags 10 Uhr versiegelt und kostenfrei bei der unterzeichneten Verwaltung, woselbst die Bedingungen vorher einzusehen sind, einzusenden.

Königliche Garnisonverwaltung Riesa.

Die Versteigerung der in diesem Jahre auszurangirenden Dienstpferde des 3. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32 erfolgt

Montag, den 19. September 1898

von 10 Uhr Vormittags an unter den vor der Versteigerung bekannt zu gebenden Bedingungen auf dem Reitplatz der Kaserne I.

Königliche 1. Abtheilung 3. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32.

Stroggen und Hafer

faufst das

Königl. Proviantamt Riesa.

Während meines Urlaubs vom 18. Septbr. bis 15. Octbr. werde ich in amtlichen Geschäften durch Herrn Bezirksarzt Dr. Crelter in Kölln-Weißgen vertreten.

Med.-Rath Dr. Bruner.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 17. September 1898.

Der Bau des neuen Pfarrgebäudes, das bekanntlich an der westlichen Seite der Panscherstraße vis-à-vis der Trinitatiskirche zu stehen kommt, und von Herrn Baumeister E. Schneider hier ausgeführt wird, schreitet ziemlich rüstig vorwärts. Das Gebäude hat eine Front von 20 m eine Tiefe von 20,84 m und erhält ein Doppterterre und drei Stockwerke. Im Doppterterre werden sich befinden links vom Mittelgange vorn: die Kanzel und das Studierzimmer, hinten: der Konfirmandensaal und das Altenzimmer; rechts vom Eingange vorn: die Wohnung des Pfarrers, hinten: die Wohnung des Pfarrers. Die 1. Etage ist für die Wohnung des Pfarrers, die 2. für die des Diaconus, die 3. für die des Hilfsgeistlichen bestimmt. Das Gebäude erhält eine vollständige Sandsteinfassade, die zu seinem stattlichen Gegenüber ein harmonisches Verhältnis bilden soll.

Auch der Bau der neuen Turnhalle, die auf dem ehemaligen Pfarrgrundstücke und zwar zwischen dem östlichen Theile der Klosterkirche und dem alten Pfarrgebäude rechts von der am Rathhause und in einer Krümmung an der Kirche vorbei nach der Großenhainerstraße zu neu angelegten Straße ausgeführt wird und ebenfalls von Herrn Baumeister E. Schneider erbaut wird, ist schon ziemlich vorgeschritten. Ein ca. 1 1/2 m hoher Sandsteinsockel der Umfassungswände, auf dem aus Bruchsteinen hergestellten Fundamente ruhend, ist bereits aufgeführt, auf diesem wird sich nunmehr das Ziegelmauerwerk erheben. Die Fertigstellung dieses Baues dürfte nicht lange auf sich warten lassen.

Bekanntlich findet morgen eine allgemeine Kirchenkollekte für den Neubau der Kirche zu Sehma bei Annaberg statt. Wie schon früher mitgeteilt, hat die Kirchengemeinde Sehma bei Annaberg schon seit Jahren to: der Pflicht gestanden, ihre ungenügend gewordene und nicht mehr würdige alte Kirche durch eine neue zu ersetzen. Neuliche Umstände haben sie bisher zu diesem Neubau nicht kommen lassen. In den letzten Jahren hat insbesondere die Ausparung von Cunersdorf, das ein eigenes Kirchenwesen begründet hat, und der Bau eines neuen Pfarrhauses in Sehma, welcher noch dringlicher war als der Kirchenbau, diesen aufgehalten. Auch sonst haben große Lasten auf der Gemeinde Sehma gelegen. Der Bau der neuen Kirche ist ein um so schwereres Unternehmen für sie, als der Umfang der voll-reichen Gemeinde eine ziemlich große Kirche, mit mehr als 600 Sitzplätzen, erfordert. Die Baustkosten werden in Folge dessen bei sehr einfacher Bauweise doch über 100 000 Mark betragen. Einen solchen Bau zu unternehmen, wagt die schwer belastete Gemeinde nur im Vertrauen auf die brüderliche Hilfe der ganzen Landeskirche. Sie bittet inständig, ihr durch reichliche Gaben beizustehen.

Wie bereits aus dem Inseratentheil der Donnerstags-Nr. und auch aus der Anzeige in heutiger Nr. d. Bl. zu erhellen ist, halten die vereinigten Männer- und Jünglingsvereine von Großenhain, Straßla, Gerda und Riesa morgen Sonntag, Nachmittags von 1/2 5 Uhr ab ihr Kreisfest durch eine öffentliche Festversammlung im Saale des Westiner Hofes hier, ab. Alle Freunde und Gönner der Jüng-

lingsvereine sind zur Theilnahme der Versammlung herzlich eingeladen und willkommen.

Herr Gendarm Dähnel, der seit einiger Zeit leider erkrankt ist, feierte vorgestern sein 25 jähriges Gendarmereidienstjubiläum, aus welchem Anlaß dem wackeren Beamten vielfach Beweise der Wertschätzung dargebracht wurden. Dem Vernehmen nach tritt Herr Dähnel mit Ende dieses Monats in den Ruhestand über.

Zur Geschäftsreise auf der Elbe schreibt das „Schiff“ aus Ruffig, 13. September. Auch in der vergangenen Woche sind die Braunkohlenverladungen nur schwach gewesen, denn das tägliche Durchschnittsquantum ist nicht höher als 300 Waggons gekommen, denn der Wasserstand ist immer noch so niedrig, daß sich die Bezüge nach der Mittelelbe noch nicht gehoben haben, während nach der Havel etwas mehr verladen wurde. Ein lebhafteres Geschäft dürfte sich erst dann entwickeln, wenn sich der Wasserstand etwas hebt. Rafräum ist zur Zeit wenig am Plage, weil der Zugang in der letzten Zeit etwas schwächer war und infolge der geringen Ladefähigkeit die Fahrten weniger fortbringen. Auch die Zucker-Verladungen sind wieder etwas stärker geworden, als in der Vorwoche, so daß für diesen Artikel mehr Raum gebraucht wurde. Fracht für Zucker wurden 80 Pf. pro 100 kg bezahlt. Die Kohlenfrachten auf den heutigen Wasserstand berechnet, sind folgende: Nach Dresden 29 Mt., Weissen 31 Mt., Riesa 33 Mt., Wittenberge 53 Mt., pro 80 Doppel-Deltoliter, Schönebeck, Magdeburg 67 Pf., Tangermünde 69 Pf., Burg 70 Pf., Rathenow 87 Pf., Brandenburg 88 Pf., Potsdam 88 Pf., Ruppitz 94 Pf. pro Doppel-Deltoliter. Abmachungen nach der Unterelbe und Stationen der Havel, Spree oder Oder fanden nicht statt.

Mit dem Nahen des Herbstes erscheint auch wieder auf den Wiesen die Herbstzeitlose, eine ihrer zartglänzenden Blüten wegen zwar sehr schön, aber auch sehr giftige Pflanze. Jeder Theil der Pflanze, Blätter und Blüten, Wurzeln und Stengel, enthält ein starkes Gift, Colchicin, welches hauptsächlich auf die Verdauungsorgane und die Nieren wirkt, Lähmung des Centralnervensystems, Durchfälle, Magen- und Darmentzündungen, wenn auch nicht gerade sofort mit tödlichem Ausgange, verursacht, und so Menschen und Thiere äußerst gefährlich werden kann. Den Naturfreund erfreut die reizende Pflanze, wenn er im Herbst die mit ihnen besetzte grüne Wiese überschreitet, welche von dem im Herbstschmuck stehenden Walde umrahmt wird, und in deren einsörmiges Grün die Herbstzeitlose eine reizende Abwechslung bringt; und doch ist die Pflanze für Menschen, besonders für Kinder, die sie pflücken und achlos in den Mund stecken, schon verhängnisvoll geworden. Darum sei nachdrücklich vor ihr gewarnt!

Commissär, 16. Septbr. Nach mehrjähriger Pause entwickelt sich, begünstigt durch trockenes, warmes Wetter, mehr und mehr eine Mäuseplage. Auf Schritt und Tritt sieht man die Thiere huschen, und beim Pflügen werden sie in großen Mengen aus ihren Nestern aufgeschaukelt und getödtet. Auch den Hamstern, welche bekanntlich in weiten Raufen bedeutende Wintervorräthe (manchmal mehr als 100

Stück) aufbewahren und dabei auch den Pflanzen großen Schaden zufügen, ist das Jahr sehr günstig gewesen.

Dresden, 17. September. Die Königin, die Prinzen des königlichen Hauses, Prinzess Mathilde, die Staatsminister, das diplomatische Corps, die Generalität, sowie das österreichische Gesandtschaftspersonal und viele Oesterreicher und Ungarn wohnten heute Vormittag dem feierlichen Trauergottesdienste für die Kaiserin von Oesterreich in der Reichshaller katholischen Pfarrkirche bei.

Dresden. In den letzten Monaten haben sich ungewöhnlich viel neue Ärzte in Dresden niedergelassen. Dadurch ist die Zahl der in Dresden praktizierenden Ärzte auf etwa 360 gestiegen! Neben den staatlich approbirten Ärzten giebt es natürlich noch Duzende von Wasserbüchsen, Magnetseuren, Massseuren und die große Schaar solcher „Heil-künstler“, die sich selbst mit Vorliebe Naturärzte nennen.

Ueber Missstände im Dresdner Verkehr veröffentlicht das „Journal“ einen längeren Aufsatz, in welchem u. a. gesagt wird: „Dresden ist, äußerlich gesehen, d. h. nach dem Umfange des Reichthums, sowie nach der Anzahl der Häuser und Einwohner, eine Großstadt geworden.“ Der Geschäfts- und Unternehmungsgeld seiner Bewohner hat aber mit der äußeren Entwicklung der Stadt nicht gleichen Schritt gehalten. Dieses geht hier langsamer und schwerfälliger wie an anderen Orten. Es werden nöthige Verbesserungen durch allzu langfristige Bedenken gehindert. Die langsam geht es z. B. vorwärts mit der Ausdehnung der Fortschritte auf elektrischem Gebiete; wie wird die für die Gesundheitspflege überaus wichtige Reinigung der Gassen durch Wasser-spülung erschwert und verteuert; wie spät ist die städtische Feuerwehr mit der anderwärts längst eingeführten Dampf-spritze ausgerüstet worden u. a. m. Wer die örtlichen Einrichtungen und Verkehrsanstalten anderer deutscher Städte, wie Hannover, Frankfurt, Nürnberg, Stuttgart, München u. s. w. kennen gelernt hat, dem wird ganz besonders in die Augen fallen, wie weit unser schönes Dresden in wichtigen Stücken hinter kleineren Orten zurückgeblieben ist. Besonders misslich ist es mit dem Straßenbahnwesen bestellt.“ Weiter fortführend, verbreitet sich das genannte Blatt dann eingehend über die Missstände im Straßenbahnwesen, so der ängstliche Betrieb, das Aufhören verschiedener Linien inmitten der Stadt, die völlig ungenügenden Verbindungen mit dem Haupt-bahnhof, den Vororten u. s. w., und schließt dann mit der berechtigten Frage: „Darf es bei solchen Verhältnissen und Beschwerden, wenn Reisende, die aus anderen Orten kommen, unsere Verkehrseinrichtungen kleinmüthig und ungenügend finden?“

Stötau. Ein heikeres Vorkommniß, das allerdings unserer „ausgelassenen“ Zeit ein Krampfzucken ausstellt, wie man es sich nicht besser wünschen kann, passirt: vor einigen Tagen hier auf der Reifewitzer Straße. Dort wollte sich, wie der „Stötauer Anzeiger“ berichtet, ein Brautpaar nach dem Standesamt begeben, um das Erforderliche zu ihrer demnächst stattfindenden Hochzeit einzuleiten. Als die jungen Leute den Fuß auf die Straße setzten, da — o Jammer — springt eine schwarze Kage direkt vor denselben über die Fußbahn, die Braut entsetzt sich darüber dergestalt, daß sie schlanweg wieder in das Haus zurücktrat, und der Bräutigam

ging hin — und that dazgleichen. Beide wären nicht um
Wird zu überleben gewesen, an diesem Tage ihr Vorhaben
auszuführen, sie wollten vielmehr noch einige Zeit verweilen
lassen, um sich von ihrem Schreck zu erholen. Dann aber
soll die Wache ernstlich zum Aufbruch kommen, das heißt —
wenn die schwarze Kage nicht wieder über den Berg springt!

— Aus dem oberen Elbtale, 16. Sept. Die
Obstleinfuhr aus Böhmen hat seit Mitte August von Woche
zu Woche zugenommen. Die Zahl der von Böhmen nach
Deutschland eingefahrenen Obstführer dürfte jetzt 60 Stück
betragen, demnach bedeutend mehr als im Vorjahre zur
nämlichen Zeit. Außerdem kommen mittels der Dampfschiffe
täglich Hunderte von gefüllten Obstfässern mit, die in der
Hauptstadt für Dresden bestimmt sind, während die Obst-
führer meist nach Berlin fahren. Hauptexportplatz ist wiederum
Lobositz b. Litmetz.

Dainichen, 16. Septbr. Gestern fand sich in dem
Fabrikgrundstücke Krogmühle im benachbarten Grumbach ein
Hund ein, der alle Anzeichen der Tollwuth aufwies. Ehe
es gelang, ihn zu tödten, hatte er mehrere Hunde gebissen.
Bei seinem weiteren Umherirren gelangte er auch in die
Steinische Fabrik, drang in die Färberei ein und stieg dem
Färbereimeister, der ihn versagen wollte, bedauerlicher Weise
eine Ohrschlinge zu. Die nach der Tödtung des Hundes vom
Bezirksarzt vorgenommene Section ergab, daß der Hund
thatsächlich von der Tollwuth befallen gewesen war. Stimulir-
te gebliebene Hunde wurden sofort erschossen. Der ge-
tödtete Färbereimeister wird wohl die Wiener Delegation auf-
suchen.

Ruppertsgrün, 16. Septbr. Hier stürzte ein 8-
jähriger Knabe beim Pflücken von Obst vom Baume und
sprang sich auf einem spigen Baume auf. Die erhaltenen
Verletzungen sind lebensgefährlich.

Delsitz i. E. Auf dem Kohlenwerke „Kaiserin
Augusta“ trug sich ein recht bedauerlicher Unglücksfall zu.
Der Bergmann Auerwald von Reußbühn stürzte — jeden-
falls beim Einschlagen — ca. 90 Meter tief in den Schacht
und konnte nur als Leiche wieder ans Tageslicht befördert
werden. Auerwald war 24 Jahre alt, er wollte sich in
den nächsten Tagen verheirathen.

Leipzig, 15. September. Gegen eine hiesige Heb-
amme ist die strafrechtliche Untersuchung wegen schuldiger
Tödtung eingeleitet worden. Die Beschuldigte hatte an einer
Hand eine offene Wunde, die von einem Hundebiß herrühren
soll. Es war ihr deshalb von der Medicinalbehörde ver-
boten worden, bis auf Weiteres Entbindungen vorzunehmen.
Dieses Verbot hat die Hebamme nicht befolgt, sondern nach
Entbindung einer kranken Frau noch nachher drei
weitere gesunde Frauen entbunden. Von den Letzteren sind
zwei am Kindbettfieber gestorben, während die Dritte nur
mit vieler Mühe am Leben erhalten werden konnte. Die
eingeleitete Untersuchung wird das Nähere ergeben.

Leipzig, 15. Sept. In der Witternachtsstunde der
vergangenen Nacht wurde im Johannisstift der Inasse Br-
hard Ludwig David Bleß in seiner Stube mit schweren
Brandwunden bedeckt aufgehoben, an welchen er alsbald ver-
starb. Der Mann war 79 Jahre alt. Er wollte sich ein
Bild anbreiten und dabei sein Hemd Feuer. — In
Mitternacht ist der Zimmergasse Duo Freund aus dem ersten
Stock des Kasernenhauptgebäudes herabgestürzt und hat da-
bei den Tod gefunden.

Zum Tode der Kaiserin von Oesterreich.

WB. Wien, 16. Septbr. Der Strom der Wiener
Verödigung zur Hofburg-Parkstraße dauerte ungebrochen
den ganzen Tag fort. Als die Kirche um 6 Uhr Nachmit-
tags geschlossen wurde, hatten noch Tausende vor derselben
des Einlasses, der ihnen heute nicht mehr werden konnte.
Sehr viele Damen trugen Trauerkleidung, zahlreiche Herren
Trauerflor an den Hüften und um den Arm. Die Ordnung
wurde keinen Augenblick gestört. Von etwa 8 Ohnmachts-
anfällen, in Folge des Drängens und der Hitze abgesehen,
sind keinerlei Unglücksfälle vorgekommen.

Nachmittags um 5 1/2 Uhr erfolgte in feierlichster Weise
die Niederlegung von zwei Kränzen der beiden Häuser des
ungarischen Reichstages durch deren Präsidenten. Früher waren
solche der beiden Häuser des Reichstages und der Stadt
Wien niedergelegt worden.

Im Laufe des Tages und des Abends trafen an Prä-
sidenten hier ein: König Alexander von Serbien, die Groß-
herzoge von Weimar und Oldenburg, Fürst Ferdinand von
Bulgarien, Prinz Albert von Belgien, der Herzog von Aachen,
sowie die Vertreter der Königin der Niederlande, des Herzog-
paars von Cumberland und der Königin von Hannover.

Wie heute berichtet wird, mußte der Kaiser nach Be-
endigung der gestrigen Einsegnung der Leiche um Haupten
des Tages nieder und läßt wiederholt den Sitz. Später
richtete der Kaiser an die Gräfin Sztaroy die Frage: Hat
Ihre Majestät schwer gelitten? worauf die Gräfin erwiderte:
Ich glaube nicht, Majestät. Ihre Majestät war bald in
tiefen Ohnmacht gefallen und wurde durch den Leuten sehr
bald erlöst.

† Wien. Staatssecretär von Sadow ist heute früh
hier eingetroffen.

WB. Wien, 17. September. Der König von
Sachsen traf Mitternacht hier ein und wurde, obgleich jeder
Empfang abgelehnt worden, vom Kaiser am Bahnhofe be-
grüßt. Die Monarchen umarmten und lästeten sich zweimal.
Der König drückte dem Kaiser tief bewertete innige Theil-
nahme aus. Der sächsische Gesandte Graf Ritz und der
Ehrenbesuch waren dem Könige bis Jnaim entgegengefahren.

WB. Genf, 16. September. Heute wurde Eucherini
mit den Aussehern und Schiffen, die Zeugen der That
waren, confrontirt. Die Confrontation ergab jedoch keine
neuen Momente für die Untersuchung. Heute Nachmittag
wurde einer der verhafteten Anarchisten, der italienische

Zimmermann Martinelli vom Untersuchungsrichter verhört;
derselbe bekannte, er habe 14 Tage bevor er Kaufmann ver-
ließ, die Feile mit einem S. i. s. versehen. Eucherini habe
ihm die Feile übergeben mit der Bitte, den Griff anzufeu-
erigen. Bei dem Verhöre des Anarchisten Barbetti wurde
festgestellt, daß gegen denselben seit drei Monaten ein Ver-
bot ausgesprochen wegen Vertrauensmißbrauchs schwebt. Die
meisten der verhafteten Anarchisten wurden ausgewiesen, die
übrigen wurden in Haft gehalten.

Verurtheiltes.

Gewarnt wird vor einer Heirathsschwind-
lerin, einer angebl. Wittve Hoffmann in Berlin, die es
auf den Geldbeutel ihrer Bewerber abgesehen hat. Sie giebt
sich in Inseraten für eine reiche kinderlose Wittve aus, die
gern wieder in den Hasen der Ehe einlaufen möchte und zu
diesem Zwecke „Ältere, wenn auch nicht sehr vermögende
Herren“ sucht. Neben sich Heirathscandidaten, so weiß die
raffinierte Schwindlerin ihre Correspondenz so zu gestalten,
daß „Alles wunderbar stimmt“ und es nur auf eine persön-
liche Aussprache der künftigen Gatten ankommt. Um diese zu
ermöglichen, erklärt sich die findige Wittve bereit, die Reise
zu ihrem Zukünftigen anzutreten und ersucht, „nur aus dem
Grunde, um nicht Opfer eines Scherzes zu werden“ — wie
sie angiebt. — um Einsegnung des Heirathsgeldes. Da sie
vorsichtiger Weise größtentheils in entlegeneren Provinzstädten
insetzt, deren Entfernung von Berlin eine ziemlich große ist,
hat sie Gelegenheit, ein recht hohes Heirathsgeld einzuhem-
peln. Natürlich denkt die heirathslustige Wittve nicht daran,
die Reise anzutreten und ist nur stets bedacht, neue Wimpel in
ihr Netz zu locken.

Vom Weine. Aus Rudesheim wird geschrieben: Bei
dem anhaltenden herrlichen Sommerwetter sanzen die Trauben
jetzt allmählich an zu reifen. In Berg und anderen Theilen
sind die Beeren durchsichtlich hell und weich. Das
Festgerück hat daher den Saft der Weinberge im Berg
auf Sonnabend, den 17., im Oberfeld auf Mittwoch, den
21. d. Mts. angeordnet. Trotz der unangenehmsten Herd-
ausfichten wird noch immer fleißig in den Weinbergen ge-
arbeitet, und bis jetzt ist im Allgemeinen gut aus. Da im
vorigen Jahre die Peronospora auch hier stark aufgetreten
war, wurde sehr viel und mit bestem Erfolg mit Kupfer-
vitriol und Kalkmilch gespritzt. Der Saurewurm ist früher
noch große Verwüstungen angerichtet. Seit 1878 hatten
wir keinen so geringen Ertrag zu erwarten; wir hoffen jetzt
nur noch, daß das Holz gut austreife und unbeschadet über-
wintern möge.

Vom Schmuggel der Amerikanerinnen, die
von einer Reise nach Europa zurückkehren, lösn die weib-
lichen Stewards auf den großen transatlantischen Passagier-
dampfern ansehnliche Geschichten erzählen. Diese Vertraut-
n aller Secretessen könnten, wie dem „Grou. Sei.“ geschrieben
wird, bezogen, daß manche Damen während der ganzen
Ueberfahrt nicht aus ihren Kojiten herauskommen. Tag und
Nacht sind sie damit beschäftigt, ihre großen Koffer immer
und immer wieder umzupacken, oder sie sitzen unaussprech-
lich von dem Augenblick der Abreise aus einem französischen Hafen
bis zu dem Moment, da New-York in Sicht kommt. Da
sind oft 100 Meter Spitz und mehr zwischen das Futter
getragener Kleiderstücke zu nähen; elegante Roben, die aus
dem Atelier einer namhaften Modistin in Paris Meist on
Bord gebracht wurden, vermannt die geschickte Hand der
Yntelady in fast abgetragene aussehende Gewänder. Frei-
lich darf man nicht die Mäße schauen, die neuen, kostbaren
Kleider mit alten, verdrücktem Blick „Aberzuzuniren“ und
hie und da eine alte Bindfleiße zu deffigen. Der innere
Stamm der Röse wird mit ziemlich unaufrichtiger Vorsicht
verschnitten, und das ganze Seidenfutter der Taillen mit recht
schädlichem anderen Stoff überzogen. Bräutliche Selbstezeuge
zu ganzen Roben werden aus den eleganten Kartons ge-
nommen, so fest als möglich zusammengedrückt und am stärk-
sten inmitten eines Beutels untergebracht, der mit getragener
Wäsche umgeschüttelt ist. Neue Wäsche wird einige Stunden auf
den Körper gezogen und dann ebenfalls dazu gesteckt. Die
vielen Duzende von prachtvollen französischen Handtüchern
werden in ein Stück Wäsche und eingewickelt und kurz vor der
Ankunft an der Person der Reisenden selbst verborgen.
Werthvolle Spitzenstücke überläßt man mit einer breiten
Bolant der billigen Schundspitze, bei deren Anblick selbst
ein verständnisvoller Mann verächtlich die Achseln zucken würde.
Viele jener erfahrenen Schmugglerinnen, von denen selten
eine ertrapt wird, lächeln oft so viele Waren für Freunde
und Bekannte mit sich, daß sie durch den Profit, den sie da-
bei haben, eine verhältnismäßig billige Ueberfahrt erzielen.
Interessant ist es, einen weiblichen Reuling im Schmuggeln
bei der Ankunft in New-York zu beobachten. Durch ihre
fortwährenden Erbleichen und Erbrechen, ihr Stimmeln und
Zittern verrathen sich ihre Missethäterinnen leicht, und oft
haben sie es nur der Gutmüthigkeit eines mittheiligen Zoll-
inspektors zu danken, daß sie unbedrängt ihres Weges ziehen
dürfen. Ihr Hauptaugenmerk richten die Beamten stets auf
die fingergezeigt auftretenden Damen der amerikanischen Geld-
arbitrante, bei denen sie mit ziemlicher Sicherheit auf gute
Ausbeute rechnen dürfen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 17. September 1898.

† Wilhelmshaven. Die Flottenübungen sind be-
endet. Der commandirende Admiral holte heute Vormittag
9 1/2 Uhr seine Flagge von dem „Blücher“ nieder. Das
letzte Flottenmanöver war: „Drei Hurrads für Kaiser Wil-
helm II.“ Die nach Kiel gehenden Schiffe der Flotte
verlassen noch heute Wilhelmshaven.

† Wien, 17. September. Obgleich in hiesigen Volk-
kreisen die Ansicht vorherrscht, daß die seit einigen Tagen
circulirenden Kränze, zu denen auch das gestern

Abend verbreitete Gerücht von der Beabsichtigung eines
Wardankfalls auf den Kronprinzen von Italien gehört, keine
Beachtung verdienen, hat die Polizei doch die umfassendsten
Sicherheitsvorkehrungen getroffen, damit die heutigen Be-
setzungsfeierlichkeiten, sowie die Ankunft und Abfahrt der
sächlichen Persönlichkeiten ohne jeden Zwischenfall verlaufen.
Besonders der Sicherheit des deutschen Kaisers und des
Kronprinzen von Italien wird die größte Aufmerksamkeit
zugewendet. Zahlreiche italienische Arbeiter haben in Folge
der hier herrschenden anti-italienischen Stimmung ihre Ar-
beit nach der Heimat angetreten.

† Wien. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein
kaiserliches Handschreiben vom 15. d. M., wonach das bis-
herige Präsidium des Herrenhauses für die Dauer der näch-
sten Session des Reichsrathes wieder ernannt wird.

† Budapest. Die hiesige Polizei constatirt, es be-
finden sich unter den hiesigen italienischen Arbeitern keine
Anarchisten. Dagegen wohnt hier eine Gruppe von Anarchisten
anderer Nationalität, welche seit langem die größte Zucht-
haltung beobachtet, und der Polizei keinen Anlaß zum Ein-
schreiten gegeben hat.

Paris. Der Ministerrath ermächtigte den Justiz-
minister im Hinblick auf die Revision des Dreyfus-Prozesses,
die im Justizministerium bestehende Commission einzuberufen.

† Paris. Der „Gaulois“ sagt bei der Erwähnung
der bevorstehenden Verhaftung eines Officiers, es handle
sich um einen jetzt im Osten der Garnison stehenden Oberst,
der den Richtern Dreyfus, die Schriftstücke gebracht hat, die
der Vertheidigung Dreyfus nicht mitgetheilt wurden und zur
Berurtheilung Dreyfus, führten.

† Kazan. Im hiesigen Stadttheater entstand zwischen
einigen Zuschauern ein heftiger Wortwechsel über die Drey-
fusangelegenheit. Bald entstand eine allgemeine Schlägerei,
sodas das Schauspiel unterbrochen werden und der Vorhang
fallen mußte. Es wurden mehrere Verhaftungen vorge-
nommen.

† London. Von Malta wird den „Times“ telegraphirt,
daß das Transportschiff „Tyne“ nach Alexandria abging, um
ein Bataillon der dortigen Schützenbrigade nach Malta ein-
zuführen. Nach einem Telegramm des „Standard“ aus
Kandia hat Admiral Keel die Entlassung der Mohame-
daner binnen drei Tagen verlangt, dagegen versprochen, daß
er deren Sicherheit garantirt.

† London. Die „Morning Post“ meldet aus Kairo:
Der Sirdar habe uneingeschränkte Vollmacht, Fajshoda als
egyptisches Gebiet in Anspruch zu nehmen. Wenn möglich,
solle Gewalt angewendet werden, um die gegenwärtige Be-
setzung des Platzes zu vertreiben. Nach einer Depesche des
„Daily Telegraph“ aus Kairo gebührt der Sirdar ein Ulti-
matum zu stellen, in dem er Marehab auffordert, Fajshoda
sogleich zu räumen. Wenn hierauf die Franzosen feuern
sollten, solle das Feuer erwidert und Fajshoda mit Gewalt
genommen werden.

† Kopenhagen. Das Befinden der Königin von
Dänemark ist sehr schlecht. Von den nächsten Angehörigen
kann sich deshalb Niemand nach Wien zu den Beisungs-
feierlichkeiten begeben. Dagegen hat der König beschlossen,
der morgenden Trauerfeier in Wien selbst beizuwohnen.

† Madrid. Wie hierher gemeldet wird, ist General
Kauzjin, der frühere Gouverneur der Philippinen, mit Fa-
mille in Genua eingetroffen, von wo er sich ohne Aufenthalt
nach Spanien begeben wird. — Die Königin-Regentin unter-
zeichnete das Dekret, worin das von den Cortes angenommene
Gesetz, betreffend die Gebietsabtretung, veröffentlicht wird.
— Die Friedenskommission sind vom Ministerrath ernannt
worden. Bis zur Unterzeichnung des Dekrets durch die
Königin-Regentin werden die Namen geheim gehalten; sicher
ist nur, daß Nios Präsident der spanischen Kommission sein
wird. Die Instruktionen der Letzteren werden von dem
Minister des Aeußeren und dem Kolonialminister festgesetzt.
— Gestern fand ein Trauergottesdienst für die Kaiserin von
Oesterreich statt, dem die Königin-Regentin und die Minister
beizuwohnten.

† Konstantinopel. Nach einer Meldung aus
Kandia sind bis gestern Abend 42 Unruhestifter an die Eng-
länder ausgeliefert worden. Dschavad Pascha hat dem eng-
lischen Consul in Ranea telegraphisch mitgetheilt, daß er an-
gesehen des Drängens des Admirals Keel die sofortige Ab-
urtheilung der Ausgelieferten befürchte, und daß er deshalb
eine Vertagung erbitte, bis die Erledigung des von türkischer
Seite gemachten Vorschlages der Aburtheilung durch einen
gemischten Gerichtshof erfolgt sein werde. Der englische
Admiral soll vorgeschlagen haben, daß die anderen Kriegs-
schiffe und Truppen sich von Kandia zurückziehen, und die
Engländer dort allein gelassen werden. In Kandia sind
weitere 200 Mann russischer Truppen gelandet.

† Buenos-Ayres. Die Kammer votirte der Re-
gierung des Vertrauens und ermächtigte sie, sobald sie es für
zweckmäßig erachte, 80 000 Mann zu mobilisiren. Die Aus-
sichten auf friedliche Beilegung des Streites mit Chile werden
indessen immer günstiger.

Kirchennachrichten für Biesla mit Weida.

Dom. 15. p. L. (18. Sept. 1898).

In Biesla früh 8 Uhr Communion in der Trinitatis-
kirche (Pfarver Friedrich) und um 9 Uhr Predigtgottesdienst
ebendasselbst (Hilfsgeistlicher Dertel).

NB. Die nachm. 5 Uhr eigentl. abzuhaltenen Missionen-
stunde wird wegen des Kreisfestes der Männer- und Jüng-
lingsvereine verschoben.

Chorgesang: „Ein Herz, das leun und weiß ich“ —
Motette von Albert Becker.

In Weida früh 8 Uhr Jugendgottesdienst (Dialonus
Burdardt).

Wochenamt vom 18.—25. Sept. für Biesla und
Weida Pfarver Friedrich.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1898.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden	5,30†	7,03	9,27*	9,59*	9,32†	11,29	1,19	3,10	5,†
	6,13†	7,33*	9,14†	11,4*	1,11*	(i. a. Riesa-Röderau-Dresden)			
Schlag	4,45†	4,53†	7,51†	8,58*	9,42	11,36*	12,56†	2,58	5,9*
	7,30†	8,23*	11,2†	1,44					
Chemnitz	4,50†	9,†	10,43*	11,51	3,55	6,30	8,49*	9,58†	
Erfwertha und Wettin	6,56†	8,37	12,16	5†	Erfwertha,	1,36			
	5,13†	9,45†	11,†	Erfwertha.					
Wettin	4,50†	7,13†	10,2	1,21	6,10†	9,39	11,†	Sonntags.	
Röderau	4,0	8,32*	10,40	3,14	6,51	8,07*	12,31.		

Kunft in Riesa von:

Dresden	4,44*	7,47†	8,56*	9,38	10,54†	11,36*	12,48†	3,48	5,9*
	7,13†	8,32*	9,34†	11,18	1,38.				
Schlag	6,51	9,26*	9,57*	9,15†	11,27	1,12	3,8	4,54†	7,32*
	11,47*	12,†	1,10*						
Chemnitz	6,44†	8,28*	10,35	3,†	5,23	7,58	8,5*	11,39†	
Erfwertha	6,40†	10,41†	11,43	3,6	6,5†	8,30†			
Wettin	6,21†	8,51	12,37	3,33†	8,19†	11,4	†	Sonntags.	
Röderau	1,32	4,30	9,21	11,22	3,48	8,48*	9,21.		

Abfahrt von Röderau in der Richtung nach:

Dresden	11,3†	3,26†	8,40*	10,48†	1,19*				
Wettin	4,20†	8,45*	3,37†	7,8†	8,15*				
Riesa	1,21	4,28	9,10	11,10	3,36	8,43*	9,8.		

Kunft in Röderau von:

Dresden	4,10†	8,41*	3,30†	7,3†	8,11*				
Wettin	10,58†	3,21†	8,36*	10,43†	1,15*				
Riesa	4,12	†	Chemnitz	8,37*	10,47	3,22	7,3	8,12*	12,45.

Die mit Stern (*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Doppelpunkt (:) bezeichneten Züge fahren bis 4. September. In Sonntags- und Feiertagsfahrten beginnt die 4. Wagenklasse in Weitz.

Säch. Stsm. Dampfschiffahrt.

Gültig vom 5. September bis 2. October 1898.

ab Weitzberg	—	—	6,45	10,30	12,30	2,30	5, —
• Weitzberg	—	5,30*	7,35	11,20	1,10	3,20	5,70
• Weitzberg	—	5,40	7,55	11,40	1,40	3,40	6,10
• Weitzberg	—	6, —	8,15	12, —	2, —	4, —	6,30
in Riesa	—	6,35	8,50	12,35	2,35	4,35	7,5
ab Riesa	5,15	7,15	10,55	1,30	2,50	4,45	—
• Weitzberg	6,50	7,50	11,30	2,5	3,25	5,20	—
• Weitzberg	6,70	8,10	11,50	2,25	3,45	5,40	—
• Weitzberg	6,25	8,25	12,5	2,40	4, —	6,25	—
• Weitzberg	6,40	8,40	12,30	2,5	4,15	6,10	—
in Weitzberg	8, —	10, —	1,40	4,15	5,35	7,30	—
• Weitzberg	10,45	12,50	4,25	7,10	8,35	—	—

ab Dresden	—	—	6,40	8,15	11,30	2,25	4, —
• Weitzberg	—	6,45	8,35	10,15	1,30	4,30	6, —
• Weitzberg	—	7,25	9,15	10,55	2,10	5,10	6,40
• Weitzberg	—	7,35	9,25	11,5	2,20	5,20	6,50
• Weitzberg	—	7,45	9,35	11,15	2,30	5,30	7, —
• Weitzberg	—	8, —	9,50	11,30	2,45	5,45	7,15
in Riesa	—	8,30	10,30	12, —	3,15	6,15	7,45
ab Riesa	7,15	8,45	11,10	1,30	4,15	6,0	—
• Weitzberg	7,30	9, —	11,35	1,45	4,30	6,45	—
• Weitzberg	7,50	9,20	11,45	2,5	4,50	7,5	—
• Weitzberg	8, —	9,30	11,55	2,15	5, —	7,15	—
in Weitzberg	8,30	10, —	12,35	2,45	5,30	—	—

* Nur Donnerstags und Sonntags.
† Nur Mittwochs und Freitags.

Fahrplan der Riesaer Straßenbahn

Abfahrt am Weitzberg: 6.30 7.05 7.35 8.10 8.35 9.00 9.15 9.40 10.20 10.55 11.25 11.40 11.55 12.25 12.55 1.15 1.45 2.05 2.45 3.30 4.10 4.40 5.15 5.50 6.30 7.00 7.30 7.40 8.05 8.35 8.45 9.30 10.00.

Abfahrt am Weitzberg: 6.50 7.20 7.50 8.35 9.00 9.15 9.40 10.00 10.40 11.10 11.40 11.55 12.35 12.55 1.15 1.45 2.20 3.0 3.55 4.25 5.00 5.30 6.05 6.45 7.30 7.40 8.05 8.25 8.45 9.10 9.40.

Königl. Previand-Amt
(Gartenstrasse 6 I), Geschäftszeit: April bis September 7-12 und 2-6 Uhr, October bis März 8-12 und 2-6 Uhr.

Für unsere Abonnenten!
Die bereits früher empfohlene **Wandkarte des deutschen Reiches** kann von den Abonnenten d. Bl. für den geringen Preis von nur **75 Pfg.** noch entnommen werden in der **Exped. des „Riesaer Tageblattes.“**

Ein Corridor Schlüssel
ist am Kaiser Wilhelmplatz verloren worden. Abzugeben in der Exped. d. Bl.

Freundliche Schlafstelle
in nächster Nähe der Postverh. gesucht. Gef. Offerten mit Preisangabe niederzulegen in der Anstalt von Julius Plank.

Schlafstelle frei Kaiser Wilhelmplatz 1. 3. Etg.
Ein Logis zu vermieten. Weida 8g.

Eine Wohnung,
1. Etage, von ruhigen Leuten gesucht, in Nähe des Kaiser Wilhelmplatzes oder Bahnhofstraße auf 1. April 1899. Adr. unter W. S. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Eine Wohnung, 1. Etage, mit Gartengerüst, Preis 150 Mk., ab 1. October zu beziehen
Reuweiha Nr. 69.

Ein schönes Logis, in 1. Etage, nach Belieben 2 Stuben und 2 Kammern, auch weniger, billig zu vermieten und sofort oder 1. Oct. zu beziehen
Gröba 25 H.

Zum Mitbewohnen einer schönen Schlafstelle mit Witzgerüst wird ein anständiger Herr gewünscht.
Boppigerstraße Nr. 83, part.

Malergehilfen und Anstreicher
finden anhaltende Beschäftigung bei **Otto Rau, Malermeister, Reithain.**

Ein Wroßknecht oder Tagelöhner
wird sofort gesucht. **H. Bennewitz, Lessa.**

Zuverlässigen Knecht
braucht sofort Dampfmaschine Zeithain.

Ein unverheirateter Knecht
wird sofort gesucht. **Wustlich-Wähle.**

Tagelöhner;
erhält auch den Winter durch Arbeit. **Wrenlich, Gröba.**

Gesuch!
Ein tüchtiger Pferdebesitzer sowie ein besgl. **Brennknecht** werden zum sofortigen Antritt vom **Witterant Eißig** gesucht.

Ein Hoyer,
ganz wenig gefahren, bestes Fabrikat, Umstände halber billig zu verkaufen
Gartenstraße 10 II., rechtl.

Concertina
billig zu verkaufen **Schloßstraße 8 II., r.**
Ein gebrauchter, noch gut erhaltener **Ofenkasten,** sowie einige Meter **Blechrohr** billig zu verkaufen. **E. Rindler, Seerhausen.**

Das Haus,
unmittelbar am Bahnhof Langenberg gelegen, Herrn Wilhelm Schirmer gehörig, ist billig zu verkaufen. Alles Nähere bei **Oscar Gantsch, Riesa, Eißtr. 4.**

Waldschlößchen Röderau.
Sonntag, den 18. September
Pflaumenkuchenschmaus, von 4-7 Uhr Tanzverein, nach dem Ballmusik.
Dazu ladet freundlichst ein **H. Jensch.**

Ein Stück Feld
bei der Schilbach'schen Villa, lang der Pausitzer Straße, ist zu verkaufen. Weitere Auskunft **Rundheit Nr. 7.**

Ein Wurf zu Pferde Hunde, deutsche Doggen, 8 Wochen alt, ist preiswerth zu verkaufen in
Gohlis Nr. 30.

Läufer-Schweine
hat sich zu verkaufen **W. Wielig, Röderau.**

Paar Mariascheiner Braunkohlen
in allen Sortierungen verkauft billigst ab Schiff in Riesa **E. A. Schulze.**

Dank.

Durch die Behandlung des Herrn **P. General in Niederschönitz bei Dresden, Zillenstr. 3,** wurde ich von einem großen Gewächs im Munde, mit dem ich 6 Jahre behaftet war, ohne Schnelben und nennenswerthe Schmerzen gründlich geheilt. Ich kann genannten Herrn allen ähnlich Leidenden aufs Wärmste empfehlen und sage hierdurch meinen besten Dank.
Niederwöhns, am 8. September 1898.
Lina Auguste Günther, Gutsbesitzer.
Begläubigt: **A. K. K., Gemeinde-Vorstand.**

Dank.

Infolge Blutarmlüß wurde ich von einem hochgradigen nervösen Leiden entsetzlich geplagt. Feltige Kopfschmerzen über Stirn und Augen, Spannungen vom Nacken bis in den Hinterkopf, als wenn im Kopfe alles sich zusammenziehen wollte, Schwindelfälle, Appetitlosigkeit, Druck in der Magengegend, Müdigkeit und Mattigkeit, ziehende Schmerzen im Nacken quälten mich fortgesetzt. Durch die einfache, briefliche Behandlung des **Herrn A. Pfister, Dresden, Ostra-Alle 7** habe ich meine Gesundheit wieder erlangt. Ich weiß Herrn Pfister nicht genug da zu danken, und will keine Gelegenheit versäumen, diese seit Jahren best bewährteste Methode allen Nervenleidenden wärmstens zu empfehlen.
Frau **Emilie Kramer, in Seppersdorf bei Weitzberg.**

A. Hartmanns Feinbäckerei und Conditorei
Rastantenstr., Nähe der Schloßstr., empfiehlt:
Paiffersuchen mit Schlagsahne, Chocladensuchen mit Schlagsahne, Bismarck-Cake.
Neu! Bismarck-Eigentorte. Neu!
Feinste Butter-Creme-Waaren. Wiener Wurst.
ff. Kaffee- und Obsttuchen, Kartoffeltuchen, Dessert, Tafel- und Theegebäck.
Feines Marzipan-Dessert.

Oeffentliche Versammlung für Kaufleute
am Dienstag, den 20. September 1898,
abends 9 Uhr pünktlich im Gartensaale des Hotel Münch, Riesa.
Redner: Herr **Verbandsvorsteher Schack** aus Hamburg über:
„Was will der deutsch-nationale Handlungsgehilfen-Verband und warum bekämpfen ihn die alten kaufmännischen Vereine.“
Nach dem Vortrage freie Aussprache.
Eintritt frei.
Der Ausschuss.
J. Austr.: **Herm. Haack.**

Gasthof Pausitz.
Sonntag, den 18. d. M. lade zur **starkbesetzt. Ballmusik, von 4 bis 7 Uhr Tanzverein**
freundlichst ein, wobei mit **Kaffee und gutem Kuchen** bestens aufwartet.
Fechachtungsvoll **Osw. Setzig.**

Gasthof Jahnishausen.
Sonntag, den 18. September
groses **Militär-Garten-Concert**
von dem Trompetercorps des König-Infanterie-Reg. Nr. 18.
Direktion: Herr **Stadstrompeter A. Müller.**
Anfang 4 Uhr. — Entree 50 Pfg., im Vorverkauf 40 Pfg.
Dem Concert folgt Ball.
Es ladet ganz ergebenst ein **Reinhold Geinze.**

A. S. Militärverein Weida u. Umg.
hält kein **diesjähriges Vogelschiessen**
Sonntag, den 18. d. M. ab, wozu alle Kameraden und Freunde ergebenst einladet **d. V.**

Lindengarten Weida.
NB. Halten gleichzeitig unseren **guten Montag**
mit ab und werden mit ff. **Speisen und Getränken** bestens aufwarten. Wir laden alle unsere Freunde und Gönner hierzu herzlichst ein.
Für flotte Bedienung ist gesorgt.
Fechachtungsvoll **Bruno Walther und Fran.**

Fahrräder.
Wenn Sie die Absicht haben, ein Fahrrad zu kaufen, so werden Sie nicht bereuen, wenn Sie sich vorher mein großes Lager **erkaffiger Räder** ansehen, zumal ich auch in Folge vorgerückter Saison **sehr billig** verkaufe.
1899er Modelle
von **Seibel & Naumann** und **Opel** bereits am Lager. Gleichzeitig empfehle meine produktvolle, neu vorgerichtete **Radfahrbahn**
zu freundlicher Benutzung. **Surfs nur 5 Mark.**
Gute gebrauchte Räder stets am Lager.
Weitgehendste Garantie.
Günstigste Zahlungsbedingungen.
Adolf Richter, Riesa.
Beschäftigung gern gestattet.



Restaurant zum Dampfbad empfiehlt seine angenehmen Lokalitäten.

fl. Biere, Weine und and. versch. Getränke, reichhaltige Speisekarte, fl. Dosenbraten. Th. Gschle.

Meine Herren-

Confection zeichnet sich aus durch Haltbarkeit, saubere Arbeit, elegant
schneidigen Sitz.

Paul Suchantke,
Riesa, Wettinerstraße 27.

Grösstes Specialgeschäft Riesa's.

Flicklappen werden
gratis verabfolgt.

Herren-Herzleier	8-35 Mt.
Herren-Pellerinen-Mäntel	10-30 "
Herren-Joppen und Jacketts	4 1/2-15 "
Herren-Hosen	98 Pfg. bis 12 "
Herren-Anzüge	7-30 "
Koch-Anzüge	20-35 "
Burschen-Anzüge	5-25 "
Burschen-Mäntel	6-20 "
Knaben-Anzüge	1 1/2-9 "
Knaben-Mäntel	2 1/2-8 1/2 "
Blaue Anzüge	2,80 "
Normal-Gemden	85 Pfg. bis 5 "
Barchent-Gemden	1-1,80 "
Normal-Hosen	75 Pfg. bis 2,50 "
Arbeiter-Anzüge, -Hosen, -Westen.	
Grösste Auswahl.	Billigste Preise.

Freibaut Riesa.

Morgen früh Fortsetzung des Verkaufes von Schweinefleisch, 1/2 kg 45 Pfg.

Obst! Achtung! Obst!

Empfehle mein höchstes Tafel- und Wirtschaftss-Winterobst, als:
Gold-, Graue, Grüne, Gelbe, Schweizer, Rothe, Himmls-, Burkharts- und Gewürz-Reinetten; Borsdorfer, Stettiner, Barmaliner, Calwiler, Gold-, Rosen- und Londoner Pepping; Grafsheimer, Fürst Bismarck, Königlich Kurzhilf, Ruskerus, Streich- und Königlich Herzig, Danziger Kantapfel.
Bestellungen auf oben genannte Sorten werden schon jetzt entgegen genommen.
Auch sind verschiedene gute Sorten zum jetzigen Bedarf am Lager.

Carl Ilgner,

Obstpächter des Rittergutsortens zu Gröba.

Rebhühner

empfehlen

frisch geschossene
A. Messe.

Achtung!

Neue selbst in Zucker gefüllte Preiselbeeren, vorzüglich im Geschmack, neues Sauerkraut empfiehlt billigt **H. Radisch**, Schloßstr. 19. Schöne Speisekartoffeln, im Etr. und einzeln, empfiehlt billigt, frei Haus, d. O.

Preiselbeeren,

vorher sauber verlesen und stark in Zucker gefüllt, empfiehlt **Wilhelm Pinker.**

Neue Seringe,

Pat. Crownfallbrand, Schod Mt. 2,80
Pat. Sarge do. 3,80
J. T. Mitschko Nachf.
Ede Schul- und Kaffienstraße.

Feinen Kaffee, große Auswahl empfiehlt **Felix Weidenbach.**

Morgen Sonntag, den 18. September a. c.

Schweinauskegeln,

wozu ergebenst einladet **Carl Große,**
Niederlagstraße 11.

Restaurant z. Bürgergarten.

Morgen Sonntag zu Kaffee und fl. Kuchen ladet ergebenst ein **Ernst Heinrich.**

Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 18. d. M. lade zu fl. Kaffee und selbstgeb. Pflaumen- u. Aepfelfuchen etc. bei schönem schattigen Gartengenuß ergebenst ein **Hermann Thomas.**

Gasthof Grödel.

Morgen Sonntag, den 18. September, starkbesetzte Tanzmusik. Freundlichst ladet ein **Hermann Schöne.**

Einladung.

Die vereinigt'en Männer- und Jünglingsvereine von Gröbain, Osch, Strehla, Gröba und Riesa gedenken ihr diesjähriges Kreisfest Sonntag, d. 18. d. M., 1/2 5 Uhr nachm. durch eine öffentliche Festversammlung im Saale des „Wettiner Hof“ hier zu feiern. Alle Freunde der Jünglingsvereinsache, hoch und niedrig, Mann und Frau, werden zur Teilnahme an dieser Festversammlung herzlich eingeladen, in der u. A. auch über den dieses Jahr in Basel abgehaltenen Weltkongreß der Männer- und Jünglingsvereine vom Depulirten des hiesigen Kreisverbandes Bericht erstattet werden wird.
Riesa, d. 15. Sep'tem'ber 1898. **Friedrich, St.**

Hafer-Auktion.

Dienstag, den 20. September 1898,
Vormittags 11 Uhr

kommen in der Dampfschiffwarte in Riesa
200 Centner russischer Hafer
nach Muster, in Säcken, verpackt, für Rechnung wem es angeht, gegen sofortige Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung
Riesa, am 17. September 1898. **G. Glauß, Localrichter.**

Auktion im Weissen Schloss.

Wegen Erbregulierung und Bezug kommen **Wittwoch**, den 21. September, von vormittags 9 Uhr an verschiedene **Wirtschafts-Sachen** zur Versteigerung: Schränke, Sopha, gute Federbetten, 1 Waschmaschine, Stühle, 1 Waschwanne und andere Fässer, 1 Fleischstock und andere Haus- und Wirtschaftssachen mehr.
Ernst Müller, Auctionator.

Schützenhaus Riesa.

Sonntag, den 18. September, von Nachmittags 4 Uhr an
Garten-Frei-Concert, von **öffentliche Tanzmusik.**
Tanzbändchen. Damen Entree frei.
Freundlichst ladet ein **E. Zimmer.**

Hotel Höpfner.

Sonntag, den 18. September, von Nachmittags 5 Uhr an
öffentliche Ballmusik
(Tanztour 10 Pfg.).
wozu einladet **Robert Höpfner.**

Emil Rädlers

Conditorei, Café und Weinrestaurant,
Ecke Schloss- und Kastanienstrasse,
empfehlen sein reichhaltiges **Conditoreibuffet.**

Gasthof zur „Stadt Riesa“, Poppitz.

Sonntag, den 18. September, von 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik,
wozu ergebenst einladet **O. Richter.**

Achtung! Gasthof zum Anker, Gröba.

Morgen Sonntag, sowie Montag und Dienstag ist meine **große amerikanische Luftschaukel** dem geehrten Publikum zur gefl. Benutzung on'gestellt. Um zahlreiche Benutzung bittet **der Besitzer.**

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 18. September a. c. **Pflaumenkuchenschmaus**, von 4 Uhr an
öffentliche Militär-Ballmusik.
Woher ist empfehle div. guten Kuchen, fl. Biere. Es ladet ergebenst ein **M. Große.**

Erdbeer-Bowle von frischen Walderdbeeren,
Pflaich-Bowle von frischen Pflaichen.
Felix Weidenbach's Weinladen.

Restaurant kl. Kuffenhaus

empfehlen **Sonntag und Montag**
guten **Aepfel- und Pflaumentuchen,**
Biere u. Weine
von bekannter Güte.

M. Knöfels Restauration
Bahnhof Röderau.

Sonntag, den 18. September ladet zum **Bratwurst- u. Pflaumentuchenschmaus** ergebenst ein **d. O.**

Gasthaus Gropitz.

Sonntag, den 18. September lade zum **Erntefest und Vogelschießen** (Anfang 1/3 Uhr) ganz ergebenst ein **Robert Otto.**

Gasthof Neußen.

Sonntag, den 18. September **öffentliche Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet **H. Müller.**

Gasthof Moritz.

Sonntag, den 18. September **Pflaumentuchenschmaus u. Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet **G. Arnold.**

Gasthof Jacobsthal.

Sonntag, den 18. September ladet zum **Erntefest und Ball** freundlichst ein **G. Silbermann.**

Gasthof Boritz.

Sonntag, den 18. September **starkbesetzte Ballmusik,** wozu ergebenst einladet **Max Weber.**

Hiermit allen Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß mein lieber Mann, **Franz Ratzschek,** nach kurzem, aber schwerem Leiden heute Nacht 1 Uhr sanft entschlafen ist. Das jetzt Hefbetäubt an **Marie verw. Ratzschek.**
Röderau, den 17. September 1898.

Herzlicher Dank.

Zurückgeführt vom Grabe unster lieben Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau **Anna Marie Grubbe** geb. Nicol, drängt es uns, allen denen zu danken, welche uns während der langen Krankheit und beim Begräbnisse durch Wort und Blumenpenden zur Kräftigung suchten.
Dir aber, liebe Entschlafene, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in Deine stille Gruft nach. Schlummre sanft, befreit von langem Erdenleiden, Edle Gattin, gute Mutter, Du!
Ungeträbt genieße Du die Freuden Jener bessern Welt, der sel'gen Ruh'
Dort wird Schmerz in Wonnen sich verwandeln, Dorten, wo kein Auge Thränen weint; Wo der Herr belohnt, die redlich handeln, Mit den Lieben ewig Dich vereint.
Rehliheuer, am Begräbnistage.
Die Hofrauernden Hinterlassenen.

Pierzu 2 Beilagen.

1. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langen & Winterlich in Nießau. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Nießau.

Nr. 216.

Sonnabend, 17. September 1898, Abends.

51. Jahrg.

Die kretische Frage.

Die Berichte, die von verschiedenen Seiten über den Stand der Dinge auf Kreta einlaufen, lassen dieselben in ziemlich bedenklichem Lichte erscheinen. Besonders in St. Petersburg und in London sieht man die Lage als eine ernste an.

Zwar mag, so schreibt man der „Kreuztg.“ aus London, die Absicht abgewandt haben, die Frage der endgültigen Ordnung der kretischen Verhältnisse zurücktreten zu lassen, bis durch die Entfaltung erforderlicher Machtmittel die neuerlich in so orger Weise gestörte Ruhe an Ort und Stelle wieder herbeigeführt und gesichert sein. Man hat es auch in den letzten Tagen nicht an der Heranziehung von Streitkräften fehlen lassen; allein man mußte sich bald überzeugen, daß diese auch nicht ausreichen, um einen haltbaren Zustand herbeizuführen, und daß es kaum möglich sein würde, im Innern der Insel die Mosammaner gegen die Angriffe der Aufständischen zu schützen, daß daher doch schon jetzt zu durchgreifenden und endgültigen Entscheidungen werden geschritten werden müssen. Auf solche drängen auch die Admirale, die vor allem die gänzliche Entfernung der türkischen Truppen — worunter zunächst die irregulären gemeint sind — und auch der türkischen Beamten fordern.

Damit, daß russischerseits ein ernstes diplomatisches Schritt bei den drei anderen an der Ordnung der kretischen Verhältnisse beteiligten Mächten unternommen worden ist, hat es seine Wichtigkeit, und obgleich noch nichts Näheres darüber bekannt ist, glaubt man doch, daß man russischerseits auf den Vorschlag, den Prinzen Georg von Griechenland zum Gouverneur zu bestellen, zurückgekommen sei, und daß es sich nun darum handle, die Einsetzung desselben zur Tatsache zu machen. Davon ist man auch in den englischen Kreisen überzeugt, daß es unmöglich sei, die Kreter auf Kreta in türkischen Händen zu lassen, und daß, so lange sich irreguläre türkische Truppen auf Kreta befinden, an eine Verhütung der Insel kaum zu denken sei.

Darüber, wie sich der Sultan nun der Forderung gegenüber, daß er die zu erwartende Entscheidung der drei Mächte gutheiße, verhalten werde, gehen die Meinungen auseinander. Nach einer Besart hätte man zu erwarten, daß der Sultan sich in das Unvermeidliche fügen werde, zumal die Türkei ungeachtet ihres durch den Sieg über Griechenland gestiegenen Selbstbewußtseins außer Stande wäre, den Entschlüssen der drei Mächte Widerstand zu leisten. Nicht ohne Besorgnis verfolgt man auch die Vorgänge in den verschiedenen Theilen der Balkanhalbinsel, wo sich die Rückwirkungen des griechisch-türkischen Krieges und seines Ausganges jetzt erst an manchen Punkten bemerkbar machen, eine gewisse Wahrung unverkennbar ist, und, während einerseits auf Anknüpfungshaltungen hingearbeitet wird, andererseits manche schon seit Längerem bestehende Gegensätze sich verschärfen. Allein die allseitige Erkenntnis, daß auf Kreta eine endgültige Ordnung geschaffen werden müsse, ist eine so mächtige, daß vor ihr vielleicht die Bedenken wegen weiterer ungünstiger Rückwirkungen auf die anderen Balkanstaaten werden zurücktreten müssen, zumal man sich wohl überall der Ueberzeugung hingeben darf, daß die Befriedigung, mit der der Friedensappell des Zaren überall grundsätzlich aufgenommen worden ist, eine Gewähr dafür bietet, daß von keiner Seite irgend etwas unternommen oder auch nur zugelassen werden würde, woraus sich eine Gefahr für den Frieden ergeben könnte.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. In Berlin und anderwärts eurfirte gestern das Gerücht vom Ableben des Prinzregenten Ludwig von Bayern. An dem Gerücht war indessen erforschter Weise kein Wort wahr. Die falschen Nachrichten dürften, wie man aus München meldet, vermutlich darauf zurückzuführen sein, daß der Prinz bei seiner Rückkehr aus dem Jagdgelände sehr schlecht aussehend, langsam und mit Unterstützung seines Adjutanten das Truppe verließ und dann mit dem Grafen Verchenfeld in einem geschlossenen Wagen zur Stadt fuhr, während er sonst sich sehr elastisch bewegte und stets im offenen Wagen saß. Weiter unternahm der Prinz-Regent eine längere Handfahrt durch die Stadt, bis sich die Ausstellung der Section, nahm ein Bad im Maximiliansbad und ergab sich Abends zur Theilnahme an den Weisungsfeierlichkeiten nach Wien.

Politisch scharf überwacht werden auch in Berlin die Anarchisten; selbst solche Personen, welche schon seit einiger Zeit nicht mehr objektiv wurden, unterstehen gegenwärtig wieder der amtlichen Kontrolle. Ein besonderes Augenmerk hat die Polizei auf die Ausländer, da sich diese vielfach unter falschem Namen aushalten. Es sind übrigens in den letzten Tagen mehrfach ausländische Anarchisten von Berlin abgereist, da sie der Gefahr einer Ausweisung entgehen wollten. Wie verlautet, sollen übrigens alle zweifelhaften Individuen demnächst, soweit sie Ausländer sind, aus Berlin ausgewiesen werden.

In London ist gestern ein neues, dreibändiges Werk von Moritz Bissh erschienen, das auf Grund von Tagebuchnotizen eine große Anzahl von Gesprächen des Autors mit dem Fürsten Bismarck wiedergibt. Nach den vorliegenden Auszügen erscheint allerdings die Wichtigkeit mancher Angaben des Autors zweifelhaft und andererseits bei der Auswahl der Ge-

spräche nicht dasjenige Maß von Zurückhaltung angewendet zu sein, das bei derartigen Publikationen unbedingt erforderlich ist.

Der Direktor der Kolonialabtheilung, Geheimrath von Buchta, versichert, daß jeder Anlaß zur Deumuthigung über die Frage der Delagoabai fehle.

Der Kaiser hat angeordnet, daß 300 Marinemannschaften den Kaiserlichen Zug von Jaffa nach Jerusalem begleiten. Eine Nachricht, daß auf dem Großherzog von Baden während des Wanders ein Attentat verübt worden sei, durchließ gestern die Stadt Karlsruhe. Genauere Erkundigungen ergaben jedoch, daß dieses Gerücht sich nicht bestätigt.

In der pflanzlichen Socialdemokratie sind ernste Differenzen ausgebrochen. Man schreibt darüber: Schon auf dem unlangst in Frankfurt am Main abgehaltenen Parteitag der pflanzlichen Socialdemokraten kam es zu Zerwürfeln unter den Genossen, die damit endeten, daß mehrere Delegirte demonstrativ den Saal verließen, und ein Redner die vollständige Losrennung der von ihm und seinen Freunden vertretenen Bezirke von der Organisation der pflanzlichen Socialdemokratie in Aussicht stellte. Diese Vorgänge haben neuerdings Rückschlüsse gegeben, die eine Spaltung als möglich erscheinen lassen. So wurden in einer Parteiversammlung der Socialdemokraten des 6. pflanzlichen Reichstagswahlkreises nach langen erregten Auseinandersetzungen nicht bloß einige Resolutionen eingebracht, durch die das Verhalten der disziplinären Delegirten volle Billigung findet, sondern es wurde das Verhalten der pflanzlichen Parteileitung auch als „abstoßend“ und „unparteiisch“ bezeichnet und ein an der Führung beteiligter Genosse von einem Redner als ein „Bauernfänger“ charakterisirt. Eine anderweitige Parteiversammlung, die in den nächsten Tagen stattfindet, soll die Erörterungen über die Differenzen zu Ende führen und über die Stellungnahme der Parteigenossen des Wahlkreises gegenüber der pflanzlichen Parteileitung endgültige Beschlüsse fassen.

Ein Telegramm aus Chaborus meldet folgende Einzelheiten über die Landung des Prinzen Heinrich von Preußen in der Chesires-Bay. Der Prinz fuhr am 7. (19.) August an das Land und wurde dort von einer Ehrenwache der dort stehenden Compagnie des 6. ostafrikanischen Infanteriebataillons empfangen, welche den Landungssteg mit Laub und Zeugstoff, sowie Flaggen geschmückt hatte. Der Prinz begrüßte die Ehrenwache in russischer Sprache, beauftragte den Lagerplatz und die Kaserne und lud bei seiner Rückkehr an Bord der „Deutschland“ die russischen Officiere dahin zum Diner ein. Später unternahm der Prinz mit deutschen und russischen Officiere einen fünftägigen Jagdausflug. Am 12. (24.) August bewirtheten die Mannschaften der russischen Compagnie die deutschen Officiere. Auch der Prinz erschien hierbei und brachte ein Hoch auf den Kaiser von Rußland aus, welches seitens des ältesten russischen Officiers mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser und den Prinzen Heinrich erwidert wurde. Letzterer toostete hierauf auf die Freundschaft zwischen der russischen und deutschen Armee und der beiderseitigen Flotten. Am folgenden Tage waren die russischen Soldaten Gäste an Bord der „Deutschland“. Am 17. (29.) August erfolgte die Abreise des Prinzen.

Oesterreich-Ungarn. Die „Neue Freie Presse“ theilt mit, die Jungtschechen hätten in ihrem eigenen und im Namen der kretischen Hochgrundbesitzer vom Grafen Thun gefordert, daß er endlich zu einer That schreiten solle, wibrigensfalls sie sofort in die Opposition treten. Unter einer „That“ verstehen die Jungtschechen Maßnahmen zur Föderalisation Oesterreichs. Finanzminister Ratzl hat dieser Tage mit den jungtschechischen Parteihauptern verhandelt und ihnen im Namen des Grafen Thun versprochen, daß dieser, wenn die Obstruktion der Demersion fortduere, woran nicht zu zweifeln sei, die verlangte „That“ alsbald ausführen werde.

Egypten. Nach einer Meldung aus Luxor ist Ritterer Pasha mit drei Kanonenbooten, hundert Cameron-Hochländern und 1200 Egyptern und Sudanesen von Khartoum nach Fashoda aufgebrochen, das bekanntlich von weißen Truppen, vermutlich Franzosen, besetzt worden ist. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ theilt aus Assuan mit, er habe den Kapitän des früher dem Khalfen gehörenden Dampfers „Trawitah“ bei dessen Rückkehr von Fashoda nach Daburman aufgefragt. Der Kapitän gab: die jetzt über Fashoda wehende Flagge genau beschrieben, dieselbe sei unabweislich eine französische. Er sei außer Schuhweite von Fashoda an Land gegangen und habe von den Eingeborenen erfahren, daß acht Europäer und 100 Senegalesen, unterstützt von Schwarzen, die Garnison der Derwische in Fashoda angegriffen hätten. Die Schloßart fand im offenen Felde statt, 100 Mann wurden getödtet, die Derwische ergriffen die Flucht, mit Ausnahme von 150 Mann, welche zurückblieben. Nach einer weiteren Meldung soll das Kanonenboot „Sultan“ den Blauen Nil hinaufgesandt worden und nach Daburman zurückgekehrt sein. Es sollte die Garnison von Daburman abschneiden, welche in Stärke von 2500 Mann unterwegs war, um die Truppen des Khalfen zu verstärken. Das Kanonenboot habe den Feind getroffen und ihn mit allen Schiffen und Geschützgeschüssen angegriffen. Tausend Derwische seien getödtet worden und die übrigen zurückgeworfen. An amtlicher Stelle verlautet, der Khalf sei eingeschlossen und müsse binnen wenigen Tagen lebend oder todt in die Hände der Engländer fallen.

Die Kaiserfahrt nach dem heiligen Lande.

18. Jerusalem. III.
Der Kuristän.

Draußen umspieg uns wohlthuendes Sonnenlicht auf dem nahen Kuristän, der Stelle, wo einst die der lateinischen Mutter Gottes geweihte Kreuzfahrerkirche und das Hospiz der Hospitaliten oder Johanniter gestanden. Der türkische Sultan schenkte 1869 die verfallenden Gebäude dem Kronprinzen des Deutschen Reichs, dem seither verstorbenen Kaiser Friedrich III. aus Anlaß seiner Reise in das gelobte Land, und jetzt ist an dieser Stelle, auf den Fundamenten der Sa. Maria Latina, die Erbskirche errichtet worden, deren Einweihung am 31. October in Gegenwart des deutschen Kaiserpaars stattfinden soll. Seit dem Jahre 1869, also nahezu 30 Jahre, ist die Errichtung einer evangelischen Kirche an dieser Stätte geplant worden. Erst der Energie unsers Kaisers, der wenige Monate nach der Einweihung der Schloßkirche zu Wittenberg (am 31. October 1892) die alten Pläne wieder aufnahm und ihre Ausführung mit der Kenderung beschloß, daß ein deutsches Hospiz mit der Kirche verbunden, Pfarrhaus und Schulhaus aber außerhalb der Stadt erbaut werden sollen, ist es zu danken, daß der Plan zur Ausführung kam. Daß diese Kirche berufen ist, ein lebendiges Denkmal der evangelischen Kirche im heiligen Lande zu sein, hat der Kaiser durch seine persönliche höchstheilige Theilnahme an der Einweihung, sowie durch die Einladung aller evangelischen deutschen Fürsten und der Vertreter des evangelischen Kirchenregiments vor aller Welt kundgethan.

Die Evangelische Jerusalem-Stiftung hat dieses Gotteshaus zu pflegen übernommen und wird auch das große Pilger-Hospiz auf dem Kuristänplatz errichten, während Schule und Lehrerwohnung auf dem von der Stiftung angekauften, umfangreichen Grundstück vor dem Joffathore entstehen. Die Mittel dazu werden durch Abtreten von Bauplätzen an dort sich niederlassende deutsche Handwerker und durch die deutschen Kirchen-Regierungen alljährlich beschafft werden. Daß der weltgeschichtliche Act der Einweihung der Erbskirche am Jahrestage der Reformation, den 31. October 1898, durch besondere Kaiserliche Kundgebung ausgezeichnet werden wird, bleibt für alle Dürftigen, welche die Art unsers Kaisers und sein warmes Herz für die Förderung der evangelischen Interessen im Auslande kennen, außer Zweifel.

Die Erbskirche liegt an der von den Deutschen neu gebauten, dem Verkehr noch nicht übergebenen „Kronprinz Friedrich-Wilhelm-Straße“, die gegen Westen den Abbruch des Kaiserlichen Besitzthums bildet. Das jenseits derselben liegende Gebiet gehört der griechisch-orthodoxen Kirche. Es stellt ein hoch mit Schutt bedecktes Ruinenfeld dar, an dessen Aufhebung gegenwärtig gearbeitet wird, wahrscheinlich auch, um damit den deutschen Kaiser zu ehren, eventuell auch um zu zeigen, was für Ruinenschätze sich hier noch finden und dadurch die Kauflust anzuregen. Gegen Süden stehen auf dem Kuristän, unmittelbar an die neue Kirche anstoßend, die Ruinen der ehemaligen bedeutenden Niederlassung der Johanniterritter. Der nächstliegende Kreuzgang mit Refectorium, das seit vielen Jahren als Capelle der deutsch-evangelischen Gemeinde Jerusalems gedient hat, ist restaurirt; das übrige stellt ein aufgedecktes Ruinenfeld mit zum Theil noch erhaltenen Gemälden dar. Das Alles soll so stehen bleiben, bis der Kaiser kommt, und wird erst verschwinden, wenn der endgültige Befehl erteilt ist, dorthin ein neues Hospiz zu bauen, in dem Jerusalempilger freundliche Wohnung und Verpflegung an einer historisch bedeutsamen Stätte finden werden.

Berliner Moden-Plauderei.

M. Deutlich lassen die Auslagen in den Schaufenstern erkennen, daß die todtte Saison vorüber ist und neues farbenprächtiges Leben im Reich der Mode herrscht. Es will in diesem Jahre nicht gelingen, das buntschillernde Bild in eine Herbstlegie umzuwandeln. Hat sich doch auch bis jetzt der Herbst von seiner lebenswärmenden Seite gezeigt und uns so strahlenden Sonnenschein und lachenden blauen Himmel beschert, daß eine melancholische Stimmung unmöglich auskommen konnte. Diese Fröhlichkeit in der Natur ist natürlich auch auf die Mode nicht ohne Einfluß geblieben, was namentlich der Krone unserer Toilette, den Hüten, zu Ruh und Frommen gereicht. Bunt und farbenprächtig, als ginge es zum Frühling, so präsentiren sich die neuen Herbsthüte, die aus Filz oder langhaarigem Wespel in den mannigfaltigsten Formen am Modestimmeln auftauchen. Von einer eigentlichen Modefarbe kann dabei nicht gesprochen werden, denn es gelten die grauen und braunen, die grünen und rothen Hüte, die schwarzen, wie die weißen für gut. Die Form und die Garnitur müssen selbstverständlich den Ausschlag geben. Eine korrekte Anweisung für das Anbringen der Garnitur läßt sich jedoch schwer erteilen; dieselbe ist bald vorn, bald seitlich befestigt, immer noch hochstehend und durch Straußfedern oder Phantastegestrühe, durch Fächer und Reiter-Nigrettes vervollständigt, denn ohne irgend ein Federarrangement sind elegante Kopfbedeckungen heuer einmal nicht denkbar. Was die Formen betrifft, so zeichnen sich dieselben meist durch niedrige Köpfe und breite, originelle Krempe aus. Die letzteren können ganz nach Geschmack und Kleidungsart seitlich oder hinten, ja ringsherum gebogen werden. Häufig sind die Krempe, namentlich bei farbigen Hüten, auf der inneren Seite schwarz, was vorzüglich zu Wäsche steht, besonders wenn dieser innere Rand mit schwarzen Sammetröschchen besetzt oder mit glänzenden Perlen besetzt ist.

Dem Garbmaterial ist ferner noch zu erwähnen, daß bei den runden Hüften außer dem bereits erwähnten Federschnitt Rosetten aus Spiegelgarn eine große Rolle spielen. Man bringt diese Rosetten besonders gern unterhalb der Krempen an, was von kleinsamer Wirkung ist. Sehr elegant sind wieder die Trages und Kapottchen, ohne welche die verheiratete Frau nicht mehr auskommen vermag. Für diese hübschsten Formen gelangen mehr Phantasiegedichte aus Chemise und Posamentierarbeiten, sowie mit Blüthen und Volantes bediente Dutzeln zur Anwendung, welche mit Garnaturen aus gefärbtem Sammet, mit Bandstücken, Feder-

gestrichen, mit Tüchlein und Schwebeläden zu machen keinen Räuberhüften der Putzwerkzeuge gestaltet werden. Dergleichen man diese geschmackvoll in Exemplare zuweilen ganz in zwei Tönen ein r Farbe vertheilt, so bleibt doch die Kombination von Schwarz mit leuchtigen Farben oder mit Weiß in erhöhter Kunst. Lärblau und Fuchsschwanz Korallrotz und ein h. u. s. Grün werden beim Putz mit Vorliebe verwendet. — Junge Damen, welche die Einfachheit lieben, finden in den mannigfaltigen Matrosen- und Jägerhüten, die nur mit breiten Rippenbändern gepunkt sind, sowie in den mit Pompons und Sammetbändern garnirten Vöseln Formen aus

glattem Filz in allen Farben eine ebenso feine, wie elegante und praktische Kopfbedeckung. Ältere Damen aber fordern diese Hüte, die nur jugendlichen Geschlechtern gut stehen, nicht wählen und bedenken, daß sie eines nicht für Alle sind. Der Schleier, der in der rauen Jahreszeit wieder eine größere Rolle wie im Sommer spielen wird, ist theils in abgerastem, mit Vorkanten geschmücktem Valenciennes, theils in zum Hut passenden, farbigen Filzstoff modern. Er wird noch immer häufig unter dem Hut arrangirt, wenn man nicht ein n der modern n langen, abgerast n Schleier wählt, die aber bis jetzt nur wenige Freundinnen gefunden haben.

Grünberg & Schäfer, Riesaer Molkerei, la. Süßrahm-Tafelbutter, täglich frisch.
Nähmaschinen, nur bestes Fabrikat, unter Garantie tadelloser Nähe. A. W. Hofmann.
Richard Fährlich, Riesa, Kastanienstr. 67, Tapezierer- und Decorations-Geschäft.
Gustav Heinrich, Riesa, Pausitzerstr. 26, Bau- und Möbelschleier.



Sparsame Hausfrauen,
 versucht
Schäfers a. Sirocco
 streng naturell
geröstete Kaffees
 im Preis von 80 Pfg. an.
 Nur echt, wenn Düte mit Schutzmarke.

Aktienkapital 15 Millionen, Reservefonds 4,25 Millionen Mark.
 Errichtet 1856.
Creditanstalt für Industrie und Handel,
 Filiale Riesa, Kaiser Wilhelmplatz 11. Telephon Nr. 65.
 Alle Arten der 1. October fällige Coupons, Dividendenscheine, verlosste Stücke etc. werden von heute ab ohne jeden Abzug an unserer Casse eingelöst.
 Riesa, 13. September 1898.

„Dresdner Anzeiger“
 Amtsblatt des Königl. Landgerichts, des Königl. Amtsgerichts, des Königl. Hauptsteueramtes, der Königl. Polizei-Direktion und des Rathes zu Dresden, sowie des Gemeindevorstandes und Gemeinderathes zu Blasewitz.
 Der „Dresdner Anzeiger“, der als das älteste Dresdner Tagesblatt bereits in seinem 169. Jahrgange im Verlage des unterzeichneten Königl. Sächs. Adress-Comptoirs erscheint, umfaßt in seinem politischen Theile täglich eine Zusammenfassung der bedeutendsten tatsächlichen Begebenheiten der Tagespolitik, ausführende politische Artikel und eingehende Berichte sowohl über die Verhandlungen des sächsischen Landtags als auch des deutschen Reichstags. Der unterhaltende Theil des „Dresdner Anzeigers“ verfolgt die Tagesneuigkeiten Dresdens, des ganzen Königreiches Sachsen, sowie der nächstgelegenen Länder; er bietet ferner Vespredungen aller wichtigeren Versammlungen, vermischte Nachrichten und enthält eine besondere, dem Theater, der Kunst und Wissenschaft gewidmete Abtheilung.
 Vermöge der noch in der Nacht dem „Dresdner Anzeiger“ zugehenden Drahtnachrichten ist derselbe in der Lage, auf jedem Gebiete stets das Neueste zu berichten; er veröffentlicht unter anderem täglich die auf den vorherigen Tag lautenden Wetterberichte des Königl. Meteorologischen Instituts zu Chemnitz, sowie die vollständige Gewinnliste aller Klassen der Königl. Sächs. Landeslotterie bereits am Morgen des der Ziehung folgenden Tages.
 In gleicher Weise berichtet der „Dresdner Anzeiger“ in einer besonderen Börsen-Beilage über die an der Dresdner Börse notirten Kurse, sowie über die bis Abends telegraphisch eingegangenen Schluß- und Abendkurse der hervorragenden Börsenplätze, wie auch über die Notirungen der größeren Getreidemärkte und bietet in dieser vorzugsweise dem Handel und der Volkswirtschaft gewidmeten Abtheilung werthvolle Nachrichten für den Geschäftsmann.
 Der Anhängigkeitsheil des „Dresdner Anzeigers“ enthält beherrschende Bekanntmachungen, darunter die amtlichen Ziehungskonten der sämtlichen ausgelosten Königl. Sächs. Staats- und der Stadtschuldscheine, die sämtlichen bei der Kgl. Polizei-Direktion zu Dresden angemeldeten Fremden, sowie allgemeine, nach feststehenden Abtheilungen geordnete Anzeigen und erfreut sich vermöge der hohen, circa 1 000 Stück umfassenden Auflage des Blattes einer von Jahr zu Jahr zunehmenden Ausdehnung.
 Die Einschlagsgebühr für die sechsmal gespaltene Burgzettel beträgt sich mit 15 Pfennig, während die dreimal gespaltene Zeile unter der Abtheilung „Eingekauft“ mit 60 Pfennig berechnet wird (nur an den Sonn- und Feiertagen folgenden Werktagen 20 und 80 Pfg.).
 Der Bezugspreis auf den „Dresdner Anzeiger“ beträgt innerhalb des Deutschen Reiches 4 Mark 50 Pfennig für das Vierteljahr, vom 1. Januar 1899 ab 3 Mark 75 Pfennig zu welchem Betrage in Oesterreich noch der Stempelzuschlag tritt. Außer in Deutschland und Oesterreich-Ungarn nehmen auch sämtliche Postanstalten Italiens, Russlands und der Schweiz, sowie der übrigen Länder inner- und außerhalb des Weltpostvereins Bestellungen auf den „Dresdner Anzeiger“ entgegen.
 Zu dem am 1. October 1898 beginnenden Vierteljahresbezug ergeht einladend, bitten wir Bestellungen auf unser Blatt bei dem nächstgelegenen Postamt zu bewirken und bemerken, daß die Verendung des „Dresdner Anzeigers“ stets mit den ersten Ein- und Frühgängen erfolgt.
 Dresden, im September 1898.
 Königl. Sächs. Adress-Comptoir.
 Hauptgeschäftsstelle: Altstadt, a. d. Kreuzkirche 18, part. u. I.
 Zweiggeschäftsstelle: Neustadt, Hauptstraße 3, I.

Rübenheber,
 D. R. Patent Nr. 66113 und 74741,
Neu! Kartoffelausheber Neu!
 empfiehl
 Döbeln, Ritterstr. 15/16.
Ernst Friedrich.

Riessner Oefen
 mit Patentregulator
 die schönsten und solidesten aller Daneröfen. Geringe Ausstattung, grossartige Auswahl in geschmackvollen Formen; erhältlich von 50 bis 1000 ohne Heizkraft in amerikanischen und irischen System, auch als Ersatz zu Kachelöfen. **Gesunde und sparsamste Zimmerheizung.** Sichtbare Feuer ohne Geruch, Rauch, Frostschaden, keine Gasanreicherung, dagegen Luftverwässerung und gleichmäßige Wärmeabgabe.
 automatisch regulirbar von Grad zu Grad.
 Der Patentregulator dieser Oefen ist die erste und einzige Vorrichtung ihrer Art, welche patentirt ist. Um das besten und wirklich echten Oefen mit Patentregulator zu bekommen, achte man darauf, dass derselbe die volle Patentfirma **C. Riessner & Co., Nürnberg** trägt. Für vorzügliche Leistung und Solidität jede Garantie; dass sind diese Original-Riessner-Oefen dreifach nicht theurer als Nachahrunge.
 Niederlagen in Riesa: **A. Albrecht, Aug. Wold, Dölltsch.**

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.
Dr. Thompson's Seifenpulver
 ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste **Waschmittel der Welt.**
 Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Allen meinen Herren Vorgesetzten und Mitarbeitern, welche mich zu meinem 25-jährigen Dienst-Jubiläum durch Geschenke und Gratulationen ehrten und erfreuten, sage ich meinen herzlichsten Dank.
 Rößerau, den 14. September 1898.
H. Reinhardt.

Oldenburger und Altmärker Milchvieh.
 Freitag, den 23. Sept. stellen wir einen großen Transport von ca. 25 Stk. der besten **Oldenburger und Altmärker Råhe, Kalben, sowie junge Bullen in Riesa, „Sichsischer Hof“ zum Verkauf.**
 Poppitz und Fichtenberg (Wge).
Gebr. Kramer.
 Böhmer und Mariascheiner **Braunfohlen** offerirt billig ab Schiff Riesa **Friedrich Arnold.**

Eine junge hochtragende Kuh steht zu verkaufen
Schänitz Nr. 12.

Jeder Leser dieser Zeitung sollte auch die hochinteressante „Thierbörse“ halten. Für 75 Pfg. abonirt man für ein Vierteljahr bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt, und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittwochs: 1. Die „Thierbörse“, 4 große Bogen stark. Die Thierbörse ist Vereinsorgan des großen Berliner Thierzuchtvereins und anderer deutscher Thierzuchtvereine. 2. gratis: Den „Volkswirtschaftlichen und industriellen Central-Anzeiger“. 3. gratis: Die Internationale Pflanzenbörse. 4. gratis: Die „Naturalien- und Lehrmittelbörse“. 5. gratis: Die „Kaninchenzeitung“. 6. gratis: Das „Jahresliche Unterhaltungsblatt“. 7. gratis: „Allgemeine Mittheilungen über Land- und Hauswirthschaft“. Für Leben in der Familie: Mann, Frau und Kind, bietet jede Nummer eine Fülle der Unterhaltung und Belehrung. Alle Postanstalten Deutschlands und des Auslandes nehmen jeden Tag Bestellungen an und liefern die im Vierteljahr bereits erschienenen Nummern prompt nach. Man muß aber ausdrücklich bestellen: „Mit Nachlieferung.“

1 Wohnung
ist zu vermieten **Wilhelmstraße 10.**
2 schöne Wohnungen,

eine größere für 400 M. u. eine kleinere für 270 bis 300 M., am 1. Oct. bezugsbar, sind zu vermieten. An erf. in der Exp. d. Bl.

In **1. Etage** ist eine größere Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Schlafz., Küche und sonstigem Zubehör von jetzt ab zu vermieten und Oftern 1899 zu beziehen.
S. Sinter, Wilhelmstraße 2.

Eine halbe erste Etage
1. Januar 1899 zu vermieten.
Gräbe, Franz Hartmann.

Ein ordentliches Dienstmädchen
er 1. October gesucht.
J. Nitzsche, Bettinerstraße 32.

Ein ordentliches Mädchen
wird für den ganzen Tag als Aufwartung eornil. auch ganz zu mieten gesucht. Zu erfahren **Vanfischerstr. 24** im Laden.

Kräftige Frauen und Mädchen
zum Wärmeschleifen für dauernde Arbeit gesucht. **Gustav Schulze, Marwördenstraße.**

Gute Speisefartoffeln
vom Felde, die Ruthe 1 Markt, sind zu haben in **Wöhlig, Rittergut.**

Zwei starke Lastwagen, ein starker Einspännerwagen, ein Aufschneider und verschiedenes anderes Seberzeug ist preiswerth zu verkaufen **Poppitzerstrasse 28.**

Braugerste
kauft jedes Quantum **Franz Gerike, Riesa, Bahnhofstraße 30 part.**

Marascheiner Braunkohlen
empfehlen in allen Sortirungen billigt ab Schiff **H. D. Emer, Münderg.**

Ein Riesenposten Kattun- und Barchent-Reste, 1 Pfund M. 1.25, Kleiderstoff-Reste, 1 Pfund M. 2.—, wieder eingetroffen bei **Ernst Wittig, Bettinerstr.**

Ofenlack,
wohlfriehend das Beste um eisernen Ofen und Heizrohren ein gefälliges Aussehen zu geben und dieselben vor Rost zu schützen, empfiehlt **H. B. Hennicke.**

Futterwürze für Schweine
von Geo Dötzer, Frankfurt a. M. Inhab. v. 11 gold. u. 2 silb. Medaillen. Vortheile: Grosse Futterersparnisse, schnelles Fettwerden, rasches Gewichtszunehmen und leichte Aufzucht. Per Schachtel 50 Pfg.
Drogerie Koschel.

500 M. Belohnung!
Demjenigen, welcher mir nachweist, daß meine Betten nicht volle Manneslänge sind. **Neue rote Betten, Ober-, Unterbett und Kissen, reichlich mit weich. Bettf., gefüllt, auf 12 1/2 M. Pracht. Hotelbetten nur 17 1/2 M. Sehr empfehlensw. roth rosa Köper-Herrschafsbetten nur 22 1/2 M. Ueber 10000 Nam. haben m. Betten im Gebrauch. Eleg. Preisliste gratis. Nichtpross. zahle das Geld retour.
A. Kirschberg, Leipzig, Blücherstr. 12.**

Bettefedern.
Wir verkaufen sauber, gegen Rost. Jedes Bettelge (Cannum) **zwei neue Bettfedern** per Stk. 1. 60 Pfg., 2. 80 Pfg., 3. 1 M., 4. 25 Pfg., und 1 M. 40 Pfg. **zwei prima Halbbaunen** 1 M. 60 Pfg., und 1 M. 80 Pfg. **Polsterfedern:** halbw. 2 M., we. 2 M., 30 Pfg., 2 M. 50 Pfg., **Elfenbeinweiche Bettf.** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M., **feiner sehr sch. weiche Halbbaunen** (siehe unten) 2 M., 50 Pfg., und 3 M., **echt nordische Polsterbaunen** nur 4 M., 5 M. **Verpackung um Posten gratis.** Bei Bestellungen von mindestens 10 Stk. **unentgeltlich** verschickt.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Beste und billigste Bezugsquelle für geräumliche, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische
Bettefedern.
Wir verkaufen sauber, gegen Rost. Jedes Bettelge (Cannum) **zwei neue Bettfedern** per Stk. 1. 60 Pfg., 2. 80 Pfg., 3. 1 M., 4. 25 Pfg., und 1 M. 40 Pfg. **zwei prima Halbbaunen** 1 M. 60 Pfg., und 1 M. 80 Pfg. **Polsterfedern:** halbw. 2 M., we. 2 M., 30 Pfg., 2 M. 50 Pfg., **Elfenbeinweiche Bettf.** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M., **feiner sehr sch. weiche Halbbaunen** (siehe unten) 2 M., 50 Pfg., und 3 M., **echt nordische Polsterbaunen** nur 4 M., 5 M. **Verpackung um Posten gratis.** Bei Bestellungen von mindestens 10 Stk. **unentgeltlich** verschickt.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Coupons-Einlösung.

Alle am 1. October fälligen Coupons resp. Dividendenscheine und gelösten Stücke gelangen bei mir schon jetzt zur freiesten Einlösung.

A. Messe, Bankgeschäft.

Gebrüder Despang,

Cigarren-Import-Versandt,

empfehlen geehrten Rauchern ihr

reichhaltiges Cigarrenlager,

worunter Jeder, selbst bei den verwöhntesten Ansprüchen, etwas passendes findet. **Besondere Specialitäten.**

Zur Obstzeit

bei Ueberfüllung des Magens und nach dem Genuße von fetten, schwer verdaulichen Speisen wird bestens empfohlen:

Haffmann's Magenbitter.

Specialität von

Joh. Gottl. Haffmann

Pirna (Sachsen). Bodenbach (Böhmen).

Wortschutz eingetr. für Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Lager halten die Herren:

Herm. Grünberg, Riesa, Kastanienstr. | Ed. Müller, Riesa.

Albert Herzger, | Ernst Schäfer,

F. H. Mildner, Nünchritz.

Alle übrigen Verkaufsstellen sind durch meine Plakate kenntlich.

Julius Feurich, Königl. Sächs. Hof-Pianofortefabrik
LEIPZIG.
Fabrikat ersten Ranges. **Vielfach prämiert.**
Leipzig 1897
allerhöchste Auszeichnung
„Königl. Sächs. Staats-Medaille.“

Vertretung in Riesa **Bernhard Zeuner, Planolager.**

Kartoffel-Erntemaschine
Patent „Victoria“ Patent
erhielt bei den von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft am 9. October 1894 zu Marienelde bei Berlin veranstalteten Konkurrenzversuchen den **einzigsten Preis** für **bestes Freilegen der Kartoffeln und größte Leichtfähigkeit.**
Liefere auch alle anderen Maschinen stets bester Art.
Weidzei u. empfehle ich meine **Reparaturwerkstatt mit Dampftrieb** einer gefälligen Benutzung. **Prospekte gratis. Probe gestattet.**
Julius Höhme.
Gräbe-Riesa.

F. W. Werner, Inh. Johannes Everth in Döbeln,
D.R.P. No. 66103, Pianoforte-Fabrik, gegründet 1845.
empfehlen seine mit der **silbernen Staatsmedaille**, sowie mit **goldenen u. silbernen Ausstellungsmedaillen** prämierten **kreuzsaitigen Planinos**
im Preise von 500—1000 Mk., versehen mit der patentirten **Spannvorrichtung am Resonanzboden**, durch welche eine bisher unerreicht gewesene Vollkommenheit des Tones erzielt wird.
Günstigste Zahlungsbedingungen. — Langjährige Garantie.
Illustrirte Cataloge franco. — Mith-Instrumente stets vorräthig.

Pfund's Condensirte Milch
von jahrelanger Haltbarkeit, für Haushaltungs- und Küchenzwecke, sowie für Bäcker und Conditoren unentbehrlich, in Blechdosen, welche ohne Messer und Scheere geöffnet werden, empfohlen.
Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund
Hauptkontor: **Bautzner Strasse 79.**
Zu haben in Riesa a. E.: **Delikatessenhdlg. Felix Weidenbach.**

Suche für baldigen Antritt einen **Oberbedienten oder Tagelöhner.**
Barth, Döpnitz
1 ehrliches fleißiges Mädchen im Alter von 14—15 Jahren, welches auch im Geschäft thätig sein muß. **U. so art. o. später nach auswärts zu mieten gesucht.** Offert. u. O. A. E. an d. Exp. d. Bl. erbeten.
1 Snabe findet Oftern 1899 als **Lehrling** in der **Bau- und Möbelfabrik** von **Gerhard Sinte.**
Maurer
für dauernde Arbeit sofort gesucht.
Baumwäcker Otto.

Roth- und Weissweine
in großer Auswahl empfiehlt **Ferdinand Schlegel.**

Köstlich erquickender Medicinal-Citronensaft,
I. präparierte prima reine Specialität!
Das Gesündeste als Altmonade bei Hitze u. best durstlösend, sehr anregend,
à 25 Pfg., 70 Pfg., 3 und 6 Markt-Ölter, à 6, 20, 100, 200 Citronen.
Ueberall käuflich! **Gewürz-Presserei W. L. Loake, Cosselstraße-Dresden.**



Halbharter Fussboden-Anstrich
Zum Selbstgebrauch.
Keine Störung im Haushalt.
Trocknet über Nacht. Klebt nicht.
Moritz Damm, Bahnhofstrasse | Riesa.
G. Uehner, Schulstrasse
Friedrich Kirsten | Strehla.
Gustav Kahn

Walldorfer's gefärbter Citronensaft,
anerkannt gutes und wohlschmeckendes Fabrikat für Speisen und als Erfrischungsmittel, empfehlen **A. B. Hennicke, Moritz Damm und Paul Koschel.**
Schneeweisse Terp. Schmirselseife, 10 Pfund-Köf M. 2.25, gelbe Naturseife, 10 Pfund-Köf M. 2.—, hellgelbe Wachsseife, ausgewogen 2 Pfund 50 Pfg.

F. W. Thomas & Sohn.

Wer liebt nicht?
eine zarte, weiße Haut und einen rothgen. jugendfrischen Teint? Gebrauchen Sie daher nur: **Stadener Silienmilch-Seife**
v. **Bergmann & Co., Radobent-Dresden,** vorzüglich gegen **Sommerprossen**, sowie **wohlthätig und verschönernd** auf die Haut wirkend. à St. 50 Pfg. bei **Hob. Erdmann u. H. B. Hennicke.**

Rheumatismus und Asthma.
Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel befreit und kenne meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung.
Klingenthal i. Sachl.
Ernst Hess.

Wohlfahrts-Lotterie
zu Zweckes der **Deutschen Schutzgebiete.**
Allerbüchste genehmigt d. Deutschen Kolonial-Gesellschaft und dem Deutschen Francoverein für Krankenpflege in den Kolonien.
1890 Geldgewinne zusammen
575,000 M.
Hauptgewinn: **100,000 M.**
50,000, 25,000, 15,000,
2 à 10,000 — 20,000 | 150 à 100 — 15,000
4 à 5,000 — 20,000 | 500 à 50 — 30,000
10 à 1,000 — 10,000 | 10,000 à 15 Mark —
100 à 500 — 50,000 | 240,000 Mark.
Ziehung im Saale d. Kgl. Preuss. Staats-Lott.
Loose der Kolonial-Lotterie
à M. 3.30
einmal Reichstempel, Paris und Liss 29 Pfg. extra, allerorts zu haben und zu beziehen durch das General-Debit.
Ludwig Müller & Co.,
Bank-Geschäft
Berlin C., Breitestrasse 5.
München — Nürnberg — Hamburg.

Gegr. 1858.

Alfred Herkner.

Uhren,
Gold- und Silberwaren.
Reichhaltigstes Lager.
Streng
reelle Bedienung.

Reparaturen schnell
und billig.



Oskar Tränkner,
Dresden, Görlicher-Straße 21/23.
Telephon 2504, Amt II.
Bitte verlangen Sie gratis und franco meinen
reichillust. Spiegelkatalog. Versandt u. Ver-
packung franco nach jeder Bahnstation Sachsens.

Möbel,

echt Nussbaum u. imitirt, zu
Brant-Ausstattungen:

Büffets, Verticos,
Herren- u. Damen-Schreibtische,
Tische, Kleider-, Bücher- und
Wäscheschränke, Näh- und
Servirtische, Stühle, Spiegel,
Bettstellen Nachtschränke Küchen-
schränke, Trumeaux, Waschtische
mit Marmor, Matratzen, Gar-
nituren in Blüsch, Chaiselongues,
Divans, Säulen- und Taschen-
sofas, Rutschweil-Tische, Vi-
tragen, Gardinen, Portieren,
Teppiche, Linoleum
empfehle in großer Auswahl billigst.
Franco Lieferung nach auswärts.
Größtes Specialgeschäft für
Wohnungs-Einrichtungen und Deco-
rationen.

Louis Haubold jun.
Riesa, Pausitzerstr.



Verkaufsstelle in Riesa:
Hauptstraße 83.

Mark 1 000 000.—

4 % durch Eintragung in das Schiffregister hypothetisch sichergestellte Anleihe der
Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft
vereinigter Elbe- und Saale-Schiffer in Dresden;
rückzahlbar vom Jahre 1903 ab à 105 % eingeteilt in 800 à Mark 1000.— Nr. 1—800
und 400 à Mark 500.— Nr. 801—1200 auf Namen lautende Theilschuldverschreibungen ge-
langen am **Montag, den 19. September 1898** zum Curie von 102 1/2 % zugzgl.
4 % Zinsen vom 1. Juli d. J. ab zur Zeichnung. Anmeldungen hierauf nimmt entgegen
und hält Prospekte zur Verfügung der Interessenten die Zeichnungsstelle für Riesa
Creditanstalt für Industrie und Handel, Filiale Riesa.

Stenographie.

Am **Donnerstag, den 22. September**, abends 9 Uhr
eröffnet der unterzeichnete Verein im Hotel Münch einen
Unterrichts-Kursus
in vereinfachter Stenographie, System Stolze-Schrey. Honorar 5 Mk. incl. Lehr-
mittel. Welche Anmeldungen erd. an Herrn Fritz Oester, Kursusleiter, Postamtstr. 87, III.
Verein für vereinfachte Stenographie zu Riesa.

Fahrräder, Marke „Weltrad“,
bestes deutsches Fabrikat mit gewalztem Rahmen
3600 kg Bruchfestigkeit, kein Zulamentbruch
möglich, empfiehlt zu soliden Preisen,
Riesa, Parkstraße.
Dr. Straube, Vertreter für Riesa und Umgegend.
Alle Ersatz- und Zubehörtheile stets am Lager.
Reparaturen sachgemäß und billigst.

Mein Heim Möbel. Mein Stolz!
Meine nur äußerst solid und dauerhaft gearbeiteten
Möbel empfehle zu coulantesten Preisen in allen
Styl- und Holzarten.
Johannes Enderlein,
Hauptstrasse 46. Hauptstrasse 46.

Möbel-Fabrik und -Magazin von Hermann Schlegel
Hauptstraße 83 Riesa Hauptstraße 83
empfehle sein großes Lager fertiger **Polster- und Tischler-Möbel, Spiegel und
Stühle**, echt und imitirt. **Ganze Einrichtungen** vom einfachsten bis zu den feinsten
stets am Lager. **Verpackung und Sendung nach Auswärts franco.**

Delmenhorster Ankerlinoleum,
der beste, gesündeste, haltbarste und angenehmste Fußboden-Beleg.
Niederlage bei
L. Haubold jun., Riesa,
Pausitzerstr. 20.

Winter-Heberzieher, Winter-Mäntel und Zoppen,
Herren-, Damen- und Knaben-Anzüge, einzelne Jackets, Hosen und Westen in
großer Auswahl. Spezialität: **Arbeits-hosen, Westen und Jackets** in allen erden-
lichen Sortirungen und Preislogen. Jagdwesten, Gendern, Blousen, Socken, Unter-
hosen, Hosenträger, Schlipse und Kragen in Sammt und Velour, lange Stiefel,
Schafstiefel, Stiefelsetten und Galschuhe für Herren, Leder- und Gurtpantoffel
u. s. w., Gesellschafts-, Reisefaschen, Schutranzen u. s. w. empfiehlt
billigst in grosser Auswahl
Hermann Grossmann,
Hauptstr. 68.

Getragene Stiefel, gut vorgerichtet, stets vorräthig
b. Ob.
Winter & Reichow, Maschinenfabrik, Riesa,
empfehlen und liefern unter Garantie
Drehmaschinen, Kartoffelausgraber, ein-, zwei- und
dreischaarige Pflüge,
Saat- und Adereggen, Ringelwalzen, Cultivatoren.
* Günstige Zahlung! Prospekte umsonst und frei! Reparaturenwerkstatt!

Prima Bezugsquelle
für
rohe u. geröstete Kaffees
Gebrüder Despang.

Landwirthschaftliche Schule zu Weissen.
Der diesjährige Winterkursus beginnt **Diensstag, den 18. Oktober.**
Anmeldungen für denselben nimmt entgegen und jede gewünschte Auskunft ertheilt
der Direktor: **H. Gubler.**

Gardinen-Stangen, Gardinen-Rosetten,
verstellb. Juggard-Einricht., Rolllaug-
stäbe, Spiegel,
empfehle
A. W. Hofmann.

Um etwas zu räumen, verkaufe ich jetzt
große Posten
Wirthschafts-Schürzen,
Tändel-Schürzen,
Kinder-Schürzen,
Kinder-Kleidchen,
Damen-Röcke,
Tisch- und Sopha-Decken,
1/4 und 1/2 Bettzeuge,
1/4 und 1/2 Bettmaste
mit

10 % Rabatt.
Ernst Mittag, Wettiner-
strasse 1.

Neue und gebrauchte
Pianos
Flügel, Harmoniums
zur renommirten Fabrik
in jeder Preislage, auch
auf Abzahlung
ohne Preiserhöhung empfiehlt
Pianolager u. Versandhaus
Stolzenberg, Dresden
Jahn-Straße Nr. 11, pt.
Empfohlen v. Kgl. Konservatorium.
Circa 100 Instrumente zur Auswahl.
— Preisliste gratis. —

Pianinos
von Mk. 450 bis 770.
Drehpianos für Tanzsäle.
Harmoniums von 75 Mk. an.
Notenständer in Kirschbaum und Kunstguss.
Piano-Leuchter, Piano-Lampen,
Ersatztheile für Pianos und Saiten für
alle Instrumente.
Selbstspieler,
an jedes Piano passend.

Neuheiten in Musik-Automaten.
Neuheiten in
großen Musik-Schatullen.
Ziehharmonikas,
Neuheit, mit Trommel und Becken, durch
Federanzug.
Mundharmonikas, 50 Sorten.
Amerikanische Cithern, Müller'sche
Concert- und Streich-Cithern,
sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel
empfehle

Bernh. Zeuner,
Hauptstrasse 67.
Stimmen und Reparaturen.
Pianinos leihweise zu vergeben.
Nähmaschinen
als:
Pflanz-, Singer-, Ringschiffchen-, Schneid-,
Schuhmacher- und Sattler-Maschinen.
Sämmtliche Maschinen sind stets am
Lager.
Reparaturen und Ersatztheile für alle
Maschinen, Pa. Nähgarn für alle Maschinen
und feinstes Maschinenöl
Bernh. Zeuner,
Hauptstrasse 67.

Gross. Möbelausverkauf.
Nur noch sehr kurze Zeit dauert
der **Ausverkauf** in besten **Polster- u.
Tischlermöbeln** aller Art. Um schnell
zu räumen, sind die Preise äußerst billig gestellt.
Edln-Meißner
Central-Möbel-Hallen
Edln a. S., Am Bahnhof 11.

Schmerz-
und gefahrlos wird jedes **Gähnerauge**
beseitigt durch das **geschätzte**
Colobium von **Walther's Nachf.,**
Halle a. S., à Karton 30 Pfg. Zu
haben nur bei **H. B. Genuide.**

Bericht über die öffentl. Sitzung des R. Schöffengerichts zu Metz am 17. September 1898

1. Die Handelsfrau F. W. verchel. B. geb. R. zu R. wurde von der Anklage des Hausfriedensbruchs mangels genügenden Beweises freigesprochen und die Kosten der Staatskasse überwiesen. — 2. Die Nr. 172 des Niesauer Tageblattes vom 28. Juli ds. J. enthält eine Annonce des Naturheilkundigen A. W. F. zu R., in welcher derselbe seine dauernde Niederlassung in R. als „Vertreter der physikalisch-bluttherapeutischen Heilmethode“ ankündigt und seiner Unterschrift die Bezeichnung „geprüft von der Prüfungskommission des Deutschen Bundes für vollstehende Gesundheitspflege und arzneilose Heilmittel“ zusetzt. Die königliche Staatsanwaltschaft hatte in der Belegung dieser Titel erkannt, daß der Angeklagte die Absicht gehabt habe, in dem Publikum den Glauben zu erwecken, es habe hier mit einem geprüften und approb. Arzte zu thun und auf Grund von § 147^a der Gewerbeordnung Strafantrag gestellt. Der Angeklagte behauptete zwar, es habe ihm fern gelegen, sich den Titel eines Arztes beizulegen oder das Publikum zu täuschen, das Schöffengericht schloß jedoch den Ausführungen der königlichen Staatsanwaltschaft an und verurteilte den wegen gleichen Vergehens bereits mehrmals vorbestraften Angeklagten zu einer Geldstrafe von 10 Mark, an deren Stelle Uneinbringlichkeitssafte 2 Tage Haft zu treten haben, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens. — 3. Der Handarbeiter C. F. zu W. und der Fabrikarbeiter C. J. M. dajelbst waren beschuldigt, am 16. Juni cr., dem Tage der Reichstagswahl, in dem im Gasthause zu W. befindlichen Wahllokale nach beendeter Stimmabgabe während der Auszählung und Feststellung der Stimmen gemeinschaftlich die Wahlkommission belästigt und dabei ruhestörenden Lärm und groben Unfug verübt, F. allein aber auf die Aufforderung des Besitzers S., das Lokal zu verlassen, sich nicht entfernt zu haben. Es erfolgte Verurteilung der Angeklagten wegen Verübung ruhestörender Lärms nach § 360¹¹ des R. St. G. B. zu je 10 Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit je 2 Tage Haft zu treten haben; außerdem wurde der Angeklagte F. wegen Hausfriedensbruchs nach § 123 desselben Gesetzes zu einer Gefängnisstrafe von 1 Woche verurteilt. Die Kosten des Verfahrens haben die Angeklagten auch zu tragen. — 4. Dem Schulknaben M. A. G. zu R. war bemessen, mit der zur Erkenntnis der Strafbarkeit seiner Handlungsweise erforderlichen Einsicht am 19. Juni cr. aus dem im Werdebahndepot der Straßenbahn-Gesellschaft zu R. befindlichen Pferdebahnwagen durch Eindringen der vor dem Selbstbehälter befindlichen Scheibe einen Geldbetrag von etwa 1 Mark in einzelnen Geldstücken weggenommen zu haben. Trotzdem der Angeklagte bald nach geschehener That dieselbe mehrfach eingekäumt, widerrief er später das abgelegte Geständnis, das er nur aus Furcht vor augenblicklicher Strafe abgelegt haben will und verblieb auch während der Vernehmung bei der Versicherung seiner Schuldlosigkeit bestehen. Die umfangreiche Beweisaufnahme konnte nicht dazu führen, die Behauptung des Angeklagten mit Sicherheit zu widerlegen, es erfolgte deshalb kostenlose Freisprechung. Die Kosten wurden der Staatskasse überwiesen. — 5. Seinen Antrag auf gerichtliche Entscheidung gegen eine ihm vom Gemeindevorstande zu G. wegen Zuwiderhandlung gegen die Feuerlöschordnung der Gemeinde G. zugefertigte Strafverfügung zog der Handarbeiter L. das, vor Eintritt in die Hauptverhandlung zurück. — 6.

Wegen Beschädigung einer der Gemeinde G. gehörige Warnungstafel, an welcher der Angeklagte am 28. Juli cr. sein Recht auf dessen Durchschlagkraft zu unzulässigen Malen proklamirte, wurde der wegen Wilderstandes ein Mal vorbestrafte 18 Jahre alte Handarbeiter R. G. R. zu R. nach § 303 des R. St. G. B. zu 1 Woche Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Von der Anklage der Beschädigung einer der Gemeinde G. gehörigen Warnungstafel wurde der Angeklagte mangels Beweises freigesprochen. R.

Haltet Euch das Herz jung!

In der Zeit, wo das Haar dieke, wo der Fuß nicht mehr häßt, wo die Hand sich mit automatenhoffer Fertigkeit bewegt, wo der erwartete Blick auf ein langes Leben von Prüfungen und Erfahrungen zurückführt, wo man von den Genüssen des Lebens keinen Gebrauch mehr machen kann, geschieht es nicht selten, daß der sonst reifliche Mann sehr schwelgisch, das fröhliche Gemüth zum eszigen Pessimisten wird. Der Geist tritt in das Stadium, wo er das Jacht nicht und sich nur zu oft fragt: Warum hast du gelebt? Wer sich nun aber in derartige pessimistische Stimmungen hineinklärt, macht sich seinen Lebensabend zu einem trostlosen Untergange. Gemieden von der Jugend, die solche Stimmungen nur zu schnell mit ihren abermüthigen Tritten als Grillen verdammt, noch weiter verbittert durch den Umgang mit Gleichgesinnten, vereinsamt ein solcher Mensch von Tag zu Tag mehr und empfindet das Alter als eine drückende Last. Kommen nun noch die kleinen Leiden des Alters in den mancherlei Gestalten hinzu, so tritt dann wohl gar das Stadium ein, wo die alten Leute ihrer Umgebung drückend fallen. Und das ist ein Zustand, der einerseits ebenso ungemüthlich wie andererseits beklagenswerth ist. Deshalb ist es ein Glück, wenn man sich trotz der wachsenden Zahl der Jahre ein jugendliches Herz zu bewahren versteht. Wird das Herz auch wie Schnee, ist man auch abgestorben für die Freuden der Welt, so veräume man doch nicht, mit der Jugend zu verkehren, die die Grillen durch ihren Uebermuth vercheucht und nicht selten, soweit es den geistigen Austausch betrifft, das Alter „ganz aus dem Häuschen bringt“. Wir kennen alte Herren, die an der Reize des Lebens ständliche Commerce machen und deren Geist den Körper ordentlich wider elastisch macht. Ebenso ist es bei Frauen, die von Kindern und Enkeln als die gute, gute Großmama empfangen und geliebt werden, sobald sie sich nur mit dem Nachwuchs zu verständigen vermögen. Die viele Heilösungen empfangen heiter blickende Großeltern von ihren Enkeln, während ein mährisches Weib die kleinen Wesen so gleich in den entferntesten Winkel treibt! Will man also seinen Lebensabend nicht vereinsamt beschließen, so suche man den Verkehr mit der Jugend und erhalte sich ihn: ein Herz, das sich immer neu an den Flammen der Jugend entzündet, jagt nicht nur frisches Blut durch die ermatteten Pulse des Geistes, sondern ät auch, wie jede Seelenstimmung, seinen Einfluß auf die Kraft des Körpers aus. R. R. R.

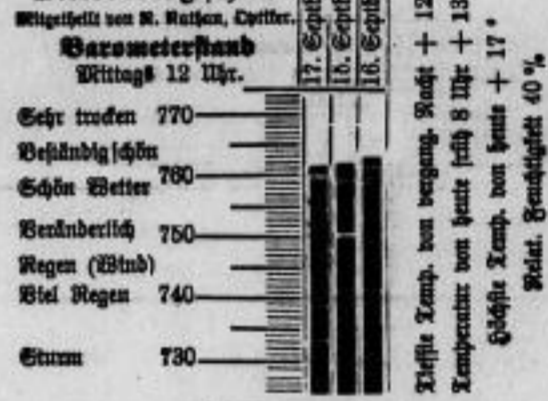
Vermischtes.

Diese Fremdwörter! In ein Leipziger Barbiergeschäft in der Nähe des Bräuis, das, wie viele andere, auf großen Placaten ankündigt, daß nur mit antiseptischer Selse rasirt werde, trat vor einigen Tagen ein in Geschäften hier wühlender galizischer Jude. Er verlangte barbirt zu werden und ließ sich auf freundliche Einladung in den bereit gestellten Sessel nieder. Der Gehilfe trat die Vorbereitungen und der

orientalische Kunde musterte inzwischen das Innere des Badens. In dem Augenblicke, als die Hand des Barbiers begannen wollte, ihn einzuseifen, sprang der wunderliche Kauz mit wüthender Gebärde auf, riß die Serviette ab und machte Miene, unter Protest das Local zu verlassen. Der erstaunte Gehilfe konnte das Benehmen des Fremden nicht fassen, suchte ihn aufzuhalten, und drang in ihn, was ihm denn geschehen sei. Der wüthschneubende Gast ließ sich nicht bändigen, riß die Thür auf und sprang auf die Straße mit dem Rufe: „Werd ich tragen mei Geld in e Geschäft, wo se rasiren mit antiseptischer Selse!“ Sprach und verschwand.

Ein Zuchthäusler als Gemeindevorsteher. Ein lang gesuchter Berliner Uhrenliebhaber wurde unter eigenartigen Umständen von der Polizei zu Labiau in Ostpreußen ermittelt und verhaftet. Es handelte sich um den Buchhalter Eugen Böckmann, der vor mehr als drei Jahren in Berlin eine werthvolle Uhr gestohlen hatte und seitdem von der Staatsanwaltschaft fleißig verfolgt wurde. Trotzdem D. schon mit elf Jahren Zuchthaus verurteilt ist und unter Polizeiaufsicht steht, gelang es ihm doch, eine Vertrauensstellung in der Dampfhegelei bei Wilhelmswerder zu finden. Da sein Vorleben dort nicht bekannt war, wußte sich D. durch sein sicheres Auftreten bald Zutritt zu den besten Gesellschaftskreisen zu verschaffen, so daß man keinen Anstand nahm, ihn sogar vor Jahresfrist mit der Führung der Gemeindevorstehergeschäfte im Nachbarorte Flornow zu betrauen. Zu seinem Verderb mißhandelte D. vor kurzem eine Fabrikarbeiterin, was die Einleitung eines Strafverfahrens gegen ihn zur Folge hatte. Die insolgebehalten seitens der Untersuchungsbehörde angestellten Nachforschungen nach seinem Vorleben brachten die überraschende Thatsache, daß man es mit einem langgesuchten früheren Zuchthäusler zu thun habe. Auf sein Geständnis hin wurde die Berliner Staatsanwaltschaft von dem guten Gang in Kenntniß gesetzt, welche nunmehr die erforderlichen Schritte zur Ueberführung des Verbrechers nach Berlin eingeleitet hat. Vorläufig befindet er sich noch im Gerichtsgefängnis zu Labiau.

Meteorologisches.



Kirchennachrichten für Gröba.

Dom. 15. p. Trin. früh 8 Uhr Predigt; Nachm. 2 Uhr Jungfrauengottesdienst. Der Jünglingsverein versammelt sich 1/2 1 Uhr zum Besuch des Niesauer Kreisfestes.

Im Verborgenen.

Roman von Max Rothensfeld.

31

Das Gemach, dessen Thür ihm geöffnet wurde, war zwar nur von mäßiger Größe und ziemlich niedrig, aber so anheimelnd und behaglich eingerichtet, als wäre es nicht für den vorübergehenden Aufenthalt von Besuchern, sondern zu dem ständigen Wohnraum eines bevorzugten Hausgenossen bestimmt. Der alte Diener schien dem auch erwartet zu haben, daß der Fremde seiner angenehmen Ueberwachung auf eine lebhaftere Weise Ausdruck geben werde, als es in Wirklichkeit durch die leichte Veränderung in seinen Zügen geschah. „Sie können stolz darauf sein, mein Herr,“ sagte er in seiner geschwätzig vertraulichen Art, „daß unser Fräulein Ihnen aus freien Stücken das rote Zimmer gegeben hat, und daß Herr Ohlsen nichts dagegen einzuwenden hatte. Das ist noch keinem Gaste widerfahren, so lange ich hier im Hause bin.“ „In der That? Hat es mit diesem Zimmer denn irgend eine besondere Bewandnis?“ „Unsere Frau, Gott habe sie selig, denn sie ruht ja nun schon lange in der kühlen Erde, hatte sich's eingerichtet, weil ihr die Aussicht so gut gefiel, und namentlich, seitdem sie angefangen hatte zu kränkeln, brachte sie fast den ganzen Tag hier oben zu. Darum ist denn auch nach ihrem Tode alles so geblieben, wie sie's verlassen hatte, und unser Fräulein hält sich nirgends lieber auf, als hier in dem roten Zimmer. Es hat inzwischen schon mancher liebe Freund für ein paar Tage oder Wochen bei uns auf Malborn gewohnt, aber, wie gesagt, das Stübchen da ist bis jetzt noch keinem eingetaucht worden.“ „Wollner erwiderte scherzend, daß er die Ehre, welche ihm dabei widerfahren sei, ihrem vollen Werte nach zu schätzen wisse, und complimentierte den Alten, der sehr geneigt schien, eine längere Unterhaltung anzuknüpfen, auf gute Art zur Thür hinaus. Als er dann aber allein war,

machte er ein sehr ernstes Gesicht und sagte, während er an das Fenster trat und seinen Blick über den ziemlich ausgedehnten Park des Malbourn Herrenhauses dahinschweifen ließ, halblaut zu sich selber: „Wie es scheint, hast Du da wieder eine nette Dummheit gemacht, alter Junge. Zwei schönen Augen zu Liebe, die doch ganz gewiß nicht für Dich geschaffen worden sind, hast Du Dich auf ein paar Stunden einsperren lassen. Herr Traugott Ohlsen hatte zwar die Großmuth, die beliebige Benutzung aller vorhandenen Belustigungen freizustellen; aber nachdem das herrlichste Kleinod von Malborn unsichtbar geworden ist, hat alles andere verteuert wenig Verlockendes. Der Park, nun, es mag sein, daß er sich recht hübsch macht, wenn man ihn zu zweien durchwandeln dürfte, der Wirtschaftshof... spui Teufel! und Traugott Ohlsens Bibliothek? Pah, ich wette, daß sie nichts Anderes enthält als ein Konversationslexikon und einige gute Werte über Pferde-zucht, Waldkultur und dergleichen nützliche Dinge. Machen wir lieber gar nicht erst den Versuch, ihre Schätze ans Licht zu fördern.“ Er fühlte ein Verlangen, sich auf das altmodisch gefornite und mit einem hellen, geblühten Stoff überzogene Sofa niederzustrecken, aber in dem Moment, da er sich dazu anschickte, kam ihm wieder in den Sinn, was der alte Thomas über die Bedeutung des roten Zimmers geäußert hatte. „Rein,“ sagte er mit großer Entschiedenheit, „sie hat mir ihr kleines Heiligthum nicht überlassen, damit ich mich darin aufhalte, wie ein lämmelhafter Student. Auf dem Sofa mag ihre kranke Mutter oft genug geessen und voll trüber Ahnung in die sinkende Sonne geschaut haben, und sie selber... pah, das sind ja alles Dummheiten, aber der Hofstuhl da am Fenster ist für einen ungeschlachten Gesellen meines Schlages am Ende auch bequem genug.“ Und da sah er nun wirklich ein paar Stunden lang, fast ohne sich zu rühren und ohne auch nur ein einziges Mal zu gähnen, wie es bei einem Menschen, der sich langweilt, im Grunde doch sehr natürlich gewesen wäre.

Aber er langweilte sich trotz seiner Unthätigkeit gar nicht so sehr, als er es vorher gefürchtet hatte. Der mißliche Ausdruck seines Gesichtes war allgemach einem fast heiteren gewichen, und um seine Lippen zuckte es zuweilen wie ein kleines Lächeln. Die Erinnerungen oder Vorstellungen, die ihn beschäftigten, mußten also von einer recht angenehmen Art sein, und es konnte auch kaum als ein Zeichen von Langeweile gelten, daß es ihm nicht einfiel, die Krallen auf den beiden Kramleuchtern anzuzünden, obwohl die Schatten abendlicher Dunkelheit das Gemach nach und nach erfüllten.

Da wurde an die Thür geklopft, und er fuhr empor wie aus einem tiefen Traume.

„Ah, Sie sitzen noch im Finstern?“ ertönte Traugott Ohlsens Stimme. „Hat man sich während meiner Abwesenheit so wenig um Sie gekümmert? Es hat mir leid, daß Sie einen so schlechten Begriff von unserer Gastfreundschaft bekommen müssen. Aber der Weg, den ich da gemacht habe, war in der That sehr notwendig.“

„Es bedarf durchaus keiner Entschuldigung, Herr Ohlsen,“ erwiderte Wöllner im Tone vollster Aufmerksamkeit, „die Zeit ist mir wie im Fluge entchwunden.“

„Um so besser! Jetzt aber machen Sie mir wohl das Vergnügen, unseren ländlichen Abendimbis zu teilen. Einfach und ohne alle Förmlichkeiten, wie sich's für einen Bauer ziemt.“

Sie gingen hinab, und Ohlsen öffnete seinem Gaste die Thür des Speisenzimmers, dessen Ausstattung in ihrer gediegenen, prunklosen Vornehmheit ganz der des Gemaches entsprach, in dem Wöllner vorhin seine kurze Unterhaltung mit Adele Ohlsen geführt hatte. Die Tafel war für vier Personen gedeckt, aber außer Adele Ohlsen war beim Eintritt der beiden Herren niemand im Zimmer. Freundlich erwiderte sie den ehrerbietigen Gruß des jungen Ingenieurs, doch glaubte dieser die Wahrnehmung zu machen, daß ihre Miene ernster und ihre Gesichtsfarbe weniger frisch sei als vorher. 83,19

Gegen Fliegen, Schnaken, Schwärme, Rassen, und Wanzen laßt nur **„Lahr's Dalmia“**. Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Hunderte von Dankschreiben. Nur allein laßt zu haben in versiegelten Flaschen zu 15—30 und 50 Pfg. Staubbeutel 15 Pfg. in **Niesä**, in der Drogerie von **Paul Roschel**.

Gesucht

zum 1. März oder April n. J. in bestem Hause ein **Logis** von 4—5 Zimmern nebst Zubehör. Off. mit Preisangabe unter **X. 99** a. d. Exped. d. Bl.

1 Stube mit Kammer und Zubehör ist in meinem Hause in **Poppitz** billig zu vermieten, 1. October bezugbar. **E. Ritzke**.

Eine **freundliche Familienwohnung** mit Zubehör ist zu vermieten bei **W. Bielig, Röderau**.

Hotel Kaiserhof sucht sofort ein **anständiges sauberes Küchenmädchen**.

Stochholarin wird angenommen **Restaurant Dampfbad**.

Malergehilfen sucht **Oskar Gering**.

Zahnersatz.

Unbestritten sind die vorzuziehlichen, sehr haltbaren und federleichten **Rein-Aluminium-Gebisse**, **Syst. Dr. Scheffler**, **gefertigt vor Nachahmung geschützt**, diejenigen, welche im höchsten Grade befriedigen und sich zum Sprechen und Kauen ausgezeichnet eignen. Dieselben dür en für Niesä nur von mir ausgeführt werden. **Plombiren und Zahnziehen schmerzlos.** **Fr. E. Nitzsche, Zahnkünstler, Wettinerstr. 19, I. Sprechzeit täglich.**

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf **Gegenseitigkeit** errichtet im Jahre 1821. Nachdem der bisherige Vertreter obiger Anstalt, Herr **Reinhold Pohl** die Agen'ur niedergelegt hat, ist an dessen Stelle Herr **Gustav Ad. Ed. Viehhäuser**, in Firma **Reinhold Pohl Nachf.** zum Agenten für Niesä und Umgegend ernannt worden, was wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen. **Leipzig, im September 1898.** **Generalagentur der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha. Dr. Rapp.**

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung, halte ich mich den im hiesigen Agenturbüro wohnenden Teilnehmern der **Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha** zur Vermittelung ihrer Versicherungsangelegenheiten hierdurch empfohlen und lade zu weiterer Teilhabe an dieser auf Gegenseitigkeit beruhenden Anstalt ein, indem ich mich zugleich zu jeder wünschenswerten Auskunft über dieselbe bereit erkläre. **Niesä, im September 1898.**

Gustav Ad. Ed. Viehhäuser, in Firma **Reinhold Pohl Nachf.**

Ein junger Herr wünscht in Bekant- schaft junger Damen zu treten. Beste Angebote erbittet man unter **G. B. 200** postlagernd Niesä II.

Lüchtige Tischler auf furnierte Möbel gesucht. **Joh. Enderlela, Hauptstraße 46.**

Ein **tüchtiger Zimmermann** für den Hof sofort gesucht von **E. A. Förster.**

Lüchtiger Maurerpolier sofort für Niesä dauernd gesucht. Offerten u. „Maurerpolier“ in die Exped. d. Bl. erb. Bei gutem Gehalt **tüchtiger**

Steinmehlpolier gesucht für größeres Dresdner Geschäft. Es wird nur auf eine ganz selbstständige Kra't re- spectirt. Adr. mit Zeugnisabschr. u. N. S. 596 „Invalidentank“ Dresden.

Lüchtige Maurer werden angenommen bei **G. Moritz Förster.**

Dresdner Börsebericht des Niesäer Tageblattes vom 17. September 1898.

Deutsche Fonds.		Auss. Anl.		Ungar.		Russ.		Österr.		Böhm.		Sächs.		Preuss.		Andere.	
Nr.	Kurs	Nr.	Kurs	Nr.	Kurs	Nr.	Kurs	Nr.	Kurs	Nr.	Kurs	Nr.	Kurs	Nr.	Kurs	Nr.	Kurs
1	97,70	1	107,70	1	101,70	1	100,00	1	100,00	1	100,00	1	100,00	1	100,00	1	100,00
2	101,70	2	92,25	2	98,70	2	100,00	2	100,00	2	100,00	2	100,00	2	100,00	2	100,00
3	101,70	3	92,25	3	98,70	3	100,00	3	100,00	3	100,00	3	100,00	3	100,00	3	100,00
4	101,70	4	92,25	4	98,70	4	100,00	4	100,00	4	100,00	4	100,00	4	100,00	4	100,00
5	101,70	5	92,25	5	98,70	5	100,00	5	100,00	5	100,00	5	100,00	5	100,00	5	100,00
6	101,70	6	92,25	6	98,70	6	100,00	6	100,00	6	100,00	6	100,00	6	100,00	6	100,00
7	101,70	7	92,25	7	98,70	7	100,00	7	100,00	7	100,00	7	100,00	7	100,00	7	100,00
8	101,70	8	92,25	8	98,70	8	100,00	8	100,00	8	100,00	8	100,00	8	100,00	8	100,00
9	101,70	9	92,25	9	98,70	9	100,00	9	100,00	9	100,00	9	100,00	9	100,00	9	100,00
10	101,70	10	92,25	10	98,70	10	100,00	10	100,00	10	100,00	10	100,00	10	100,00	10	100,00

Creditanstalt für Industrie und Handel

Dresden, Altmarkt 18. Actiencapital 15 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservofond 4,25 Millionen Mark.
An- und Verkauf aller Arten Wertpapiere, Sorten und ausländ. Valuten.
Speisenfreie Einlösung aller Arten von Coupons.
Discountirung von Wechseln und Dividen zu coulantesten Bedingungen.
in 1893 von Wechseln. Lombardirung von Effecten etc
Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken in direkter Vertretung der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz.
Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.
Conto-Corrent- und Check-Verkehr.
Niesä, Kaiser-Wilhelmsplatz 11. Telefon-No. 65.
Annahme von Baarzulagen gegen Depositenbuch zur Verzinsung.
Auf Baarzulagen vergüten wir je nach Kündigungsfrist 2—4 %.
Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohproducte.
Lagerplätze bei Speicherräumen stellen auf Wunsch zur Verfügung.

„Wir brauchen nicht auf Weiting zu warten, lieber Vater,“ sagte sie; „er behandelt wieder einmal, von seiner Arbeit nicht abkommen zu können.“
 31. „Lassen wir ihn seinen Willen; er würde uns wenig Dank wissen für eine nochmalige Nötigung. Wollen Sie sich da drüben neben meine Tochter setzen, Herr Wöllner?“
 Das war eine Aufforderung, welcher der Ingenieur mit großer Bereitwilligkeit Folge leistete. Adele drückte auf eine Glocke und der alte Thomas, dessen Lippen sich beständig lautlos bewegten, wie wenn er eine Stumm-, aber nichtschmerzender sehr lebhaft Unterhaltung mit sich selber führte, begann mit dem Servieren.
 Auf eine Frage Wöllners nach dem Befinden des Patienten erwiderte der Gutsherr mit ernster Miene: „Der heutige Tag wird, wie es scheint, den Beginn eines traurigen Kapitels in der Chronik von Raiborn bezeichnen. Der arme Wellbrack liegt noch immer in hochgradigem Fieber und in tiefer Bewusstlosigkeit da, es müßte wohl so etwas wie ein Wunder geschehen, wenn wir ihn durchbringen sollten.“
 Wöllner sah Adele an, und er gewahrte, daß eine Thräne an ihren Wimpern hing. Die Speisen auf ihrem Teller aber waren noch völlig unberührt. Wieder durch- suchte ihn dabei eine häßliche Empfindung, deren Ursprung und Natur er nicht begriff, weil es doch unmöglich Eifersucht gegen einen Sterbenden sein konnte, was sich da in ihm regte.
 Es gab ein kleines Schweigen, dann fuhr Traugott Ohlsen, der ebenfalls sehr wenig Schlaf zeigte, fort: „Er ist heute mittag erst aus Berlin auf Abvort angekommen, und sein lebendes Aussehen, wie sein offenbar fieberhafter Zustand ist natürlich allen aufgefallen, mit denen er dort in Berührung gekommen ist. Er versprach sich Erholung und Befesserung von dem Spazierritt, den er da unternahm; unterwegs aber muß ihn dann wohl die Schwäche überwältigt haben. Eine unbestimmte Ahnung von dem bevor-

stehenden Ausbruch einer schweren Krankheit ist auch wohl als Erklärung für die quälende Unruhe und Rastlosigkeit anzusehen, die ihn gepeinigt haben muß, wenn er sich entschloß, am Morgen nach seiner Hochzeit diese Reise zu unternehmen.“
 „Am Morgen nach seiner Hochzeit?“ Mit großer Lebhaftigkeit hatte Wöllner es wiederholt, denn bei aller Teilnahme für das offenbar sehr tragische Geschick des fremden Mannes war es ihm nun doch wie eine schwere Last vom Herzen gefallen. „Und seine Gattin, hat sie ihn denn nicht begleitet?“
 Ohlsen zog die Augenbrauen zusammen und suchte mit den Achseln. „Es müßten wohl sehr triftige Gründe gewesen sein, welche sie gehindert haben, das zu thun,“ meinte er, und aus seinen Worten klang deutlich der Groll, der ihn erfüllte.
 „Ich kenne die Dame nicht, und ich weiß natürlich auch nicht, was sich in Berlin zugetragen hat; aber für ein starkes Stild halte ich's allerdings, einen Mann in solchem Zustande alleia reisen zu lassen, gleichviel, ob man seit vierundzwanzig Stunden oder seit vierundzwanzig Jahren mit ihm verheiratet ist. Natürlich habe ich sofort an Frau Wellbrack nach Berlin telegraphiert, und ich denke, daß wir die Egre haben werden, sie morgen früh zu begrüßen.“
 „Ohne Zweifel! Und wahrscheinlich wird sie den Wunsch haben, den Kranken mit sich zu nehmen, wenn nicht nach Berlin, so doch nach seinem Gute, das, wie Sie sagen, in unmittelbarer Nachbarschaft des Ihrigen gelegen ist.“
 „Davon kann nach Doktor Knopfs entschiedener Erklärung nicht die Rede sein. Ob es sich nun mit Wellbracks Krankheit zum Schlimmeren oder zum Guten wenden möge, ehe nicht in diesem oder in jenem Sinne die Entscheidung erfolgt ist, werde ich nicht zugeben, daß er mein Haus verläßt.“
 Ein dankbarer Blick aus Adeles schönen, feucht schimmernden Augen traf das harte, knochige Gesicht ihres Va-

ters, und Wöllner, dem dieser Blick nicht entgangen war, that keine weitere Frage.
 Wie es unter den obwaltenden Umständen nicht anders sein konnte, gestaltete sich auch der weitere Verlauf des Abendessens nicht frohlicher, als sein Beginn. Es wurden zwar einige andere Unterhaltungsgegenstände berührt, aber das Gespräch wandte sich, wie unter dem Einfluß einer zwingenden, unsichtbaren Gewalt, doch immer wieder zu dem stillen, bleichen Manne auf dem Leidenbette zurück.
 Adele beteiligte sich daran nur ein einziges Mal, als sie eine direkt an sie gerichtete Frage ihres Vaters beantwortete; sie sah und trank nichts, und gleich nach Beendigung der Mahlzeit schloß sie das Zimmer.
 Traugott Ohlsen bot seinem Gast eine Cigarre an, aber da er selbst nicht zum Rauchen angelegt schien, lehnte auch Wöllner ab. Ein paar Minuten lang ging der Gutsherr mit langen Schritten im Zimmer auf und nieder, dann blieb er plötzlich stehen und fragte ganz unvermittelt: „Wenn ich meine Tochter recht verstanden habe, sind Sie von Beruf Ingenieur; haben Sie sich als solcher vielleicht jemals mit den Vortehrungen zur Gewinnung von Petroleum beschäftigt?“
 Wöllner war aufs höchste überrascht, und er konnte sich nicht enthalten, ein wenig zu lächeln, als er antwortete: „Sollte ich noch etwas von dem verwichenen Beruf mit mir in der Welt herumtragen, daß Sie so scharfsinnig auf eine Vermutung geraten, die doch wahrscheinlich nicht gerade nahelegend ist? Ich habe vier Jahre in Oil-City im Staate Pennsylvania gearbeitet, und in dieser gesegneten Stadt bildet das düstige Erdöl, nach dem man sie getauft hat, das erste und letzte aller privaten und öffentlichen Interessen.“
 Wie schwer es auch sein mochte, in Traugott OhlSENS unbeweglichem Gesicht zu lesen, diesmal war es doch unverkennbar, daß die Erwiderung des jungen Ingenieurs etwas für ihn sehr Angenehmes enthalten haben mußte. (Fortsetzung folgt.)